

[Ausgabe Nr. 35 • Mai 2011]

planen + bauen

in frankfurt am main

www.planen-und-bauen-ffm.de



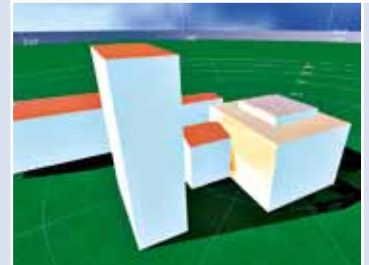
ARCHITEKTURSOMMER RHEIN-MAIN 2011 „Wohnraum Stadt“

ENERGIE

Sonneninitiative • „Energiepunkt“

RIEDBERG

Gymnasium • Jugendhaus • Sportanlage



DAS DOMRÖMER PROJEKT

Die historische Altstadt erhält eine neue Gestalt

Auf den Tag genau 67 Jahre nach der Bombennacht vom 23. März 1944, die das Herz der Stadt endgültig auslöschte, präsentierte die für eine Neubebauung des Areals zwischen der Braubachstraße und der heutigen Kunsthalle Schirn gegründete städtische DomRömer GmbH als Bauherrin die Ergebnisse eines Architektenwettbewerbs der Öffentlichkeit. Dazu hatten Büros aus ganz Europa für die jetzt fixierten 27 Baugrundstücke rund 190 verschiedene Entwürfe eingereicht. Nach Abriss des Technischen Rathauses war die 7000 Quadratmeter große Planungsfläche der Altstadt in einem Masterplan neu gestaltet worden. Für die Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main, Petra Roth, nimmt damit „die neue Altstadt nun konkrete Gestalt an“. Sie freut sich darüber, dass Tradition und Moderne zusammen gekommen seien.

Ebenso bedeutsam ist die Entscheidung der politischen und fachlichen Gremien, zusätzlich zu den 27 zu bebauenden Parzellen in acht Fällen die historischen Gebäude originalgetreu zu rekonstruieren. Baubeginn ist für März 2013 vorgesehen. Bei neun weiteren Grundstücken sind ebenfalls Rekonstruktionen möglich, soweit sich

dafür Kaufinteressenten finden. Für das Gebäude „Weißer Bock“, Markt 7, sowie das Haus „Zu den drei Römern“, Markt 40, sind die Dinge derzeit noch offen, weil sich kein adäquater Entwurf im Wettbewerb herauskristalisieren ließ.

Die Wettbewerbs-Jury hatte unter Vorsitz des Frankfurter Architekten Prof. Christoph Mäckler insgesamt

36 Entwürfe prämiert und 24 erste und zwölf zweite Preise vergeben; 13 Anerkennungen wurden ausgesprochen. Das Preisgericht betonte in seiner Bewertung: „Die in die engere Wahl genommenen Arbeiten zeichnen sich durch eine städtebaulich vermittelte besondere architektonische Qualität aus.“ In allen Fällen handele es sich um individuelle

Häuser, die in Zuschnitt, Gliederung, Material und kleinteiliger Strukturierung „ein differenziertes Ensemble erzeugen und der neuen Stadttextur zu einer in Relief und Oberfläche plastisch und räumlich erlebbaren Erscheinung verhelfen“, so Mäckler.

Soweit ein alleiniger erster Preis zuerkannt wurde, soll der Sieger auch zum Zuge kommen. In anderen Fällen müssen noch Klärungen erfolgen. Der Geschäftsführer der DomRömer GmbH, Michael Guntersdorf, hatte die Entwürfe als ein harmonisches Ganzes bewertet: „Alle folgen den Maßgaben der Gestaltungssatzung; die Neubauten werden sich hervorragend in die gesamte Bebauung der Altstadt einfügen.“ Stadtrat Edwin Schwarz, Planungsdezernent der Stadt Frankfurt, lobte die Ergebnisse des Wettbewerbs ebenfalls: „Mit diesen interessanten Entwürfen gelingt uns eine Verbindung von Wohnen, Gastronomie und Kultur. Im Herzen Frankfurts erhalten unsere Bürger eine lebendige und attraktive neue Altstadt.“ Die ausgewählten Entwürfe werden seit Ende März im Internet präsentiert und ab Mai auch öffentlich ausgestellt. Näheres unter www.domroemer.de. *arw*

Häuserzeile Markt 8-14

Bildquelle: DomRömer GmbH



ADRESSE MAINKAI 43

Stadtrepatur am Flussufer

Frankfurt ist berühmt für seine Mainfront, geprägt von einem Ensemble klassizistischer Fassaden, die auf den Stadtbaumeister Johann Friedrich Christian Hess zurückgehen. Das weiße Band erstreckt sich von Osten nach Westen, und der davorliegende Mainkai hatte sich bereits damals um

das Jahr 1820 zu einer ansehnlichen Promenade entwickelt.

An dieser Stelle wird mit dem Maison 43 durch den Frankfurter Projektentwickler Qzwo, Projekt Mainkai 43 GmbH ein neuer Blickfang am Main entstehen, in dem sich Stadtgeschichte und moderner, nachhaltiger Wohnkomfort zu einem besonderen Erlebnis städtischen Lebens verbinden. Auf dem Grundstück Mainkai 43 befand sich ein Gebäude aus der Nachkriegszeit, das abgerissen wurde. Es wurde der städtebaulich exponierten Situation an der Leonhardskirche und dem historisch bedeutsamen Kirchengebäude nicht gerecht.

Durch das im Bau befindliche Wohngebäude wird dieser städtebauliche Missstand behoben. Ziel der Stadtplanung ist es, wieder gefasste Straßen- und Platzräume zu bilden und die historischen Stadtstrukturen aufzu-

greifen. Daher wird das Gebäude zur Alten Mainzer Gasse und zur Straße Am Leonhardstor – im Gegensatz zum Vorgängerbau – eine klare Raumkante haben. Die Leonhardskirche erhält damit auf der Westseite wieder ein qualitativ gestaltetes Gegenüber. Die historische Situation mit engen Gassen wird durch die geplante Bebauung aufgenommen.

Mit dem Maison 43 entsteht am Frankfurter Mainufer ein Wohnbauprojekt der besonderen Art. In dem vom bekannten Büro Prof. Christoph Mäckler Architekten entworfenen und geplanten Gebäude entstehen 26 Eigentumswohnungen, jeweils mit Belvedere, Loggia oder Terrasse. Die Wohnflächen variieren von 67 Quadratmetern bis 197 Quadratmetern, die Wohnungen bieten zweieinhalb bis fünf Zimmer.

Das Besondere: Zu den Wohnungen gelangt man durch den geräu-

migen Eingangsbereich, über das im Mittelpunkt stehende lichtdurchflutete Treppenhaus (unser Bild). Die großzügige Fassadenverglasung gewährleistet viel Licht und je nach Wohnung einen atemberaubenden Blick auf die Skyline oder den Main.

Die außergewöhnliche Deckenhöhe von bis zu drei Metern und eine oder mehrere Freiflächen verstärken das Gefühl von Weite und Großzügigkeit. Bei der Innenausstattung wurde auf hochwertiges, zeitloses Design Wert gelegt. Stilvolle Ästhetik kombiniert mit modernster Technik, wie die Nutzung von Erdwärme zur Wärmeversorgung, zeichnen dieses Haus besonders aus.

Eine Vielzahl der über die Firma Ballwanz Immobilien angebotenen Eigentumswohnungen haben schon vor Baubeginn ihre künftigen Bewohner gefunden. Anfragen unter www.maison43.de. *arw*

Mainkai 43

Bildquelle: FGI-GmbH



ARCHITEKTURSOMMER RHEIN-MAIN 2011:

Liebe Leserinnen und Leser,

das in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung erschienene Programm des Frankfurter Architektursommers 2011 haben wir mit den Worten überschrieben: „Dieses Jahr hat der Sommer in Frankfurt 176 Tage“. Diese ungewöhnliche, wenn auch wenig meteorologische Aussage ist der Vielzahl der spannenden Veranstaltungen geschuldet, die in erster Linie die Ämter des Dezernates für Planen, Bauen, Wohnen und Grundbesitz, aber auch die Architektenverbände auf die Beine gestellt haben.

In dem vorliegenden Heft von planen+bauen widmen wir daher den Schwerpunkt dieser bislang einzigartigen Veranstaltungsreihe.

Auch wenn wir diesen Architektursommer Rhein-Main 2011 ganz bewusst als regionales Projekt der vier Großstädte Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden konzipiert haben, so möchten wir Frankfurter unsere Urheberschaft doch nicht ganz verstecken: Es war im Jahr 1990, als aus Anlass der Feiern zur Fertigstellung des Museums der erste Architektursommer stattfand – unter der Federführung des damaligen Hochbauamtsleiters dieser Stadt, Prof. Roland Burgard. In der Folge wurde die Idee eines Architektursommers etwa in Hamburg, Leipzig, Dresden oder auch im Jahr 2008 in Darmstadt verfolgt. Wir haben uns vorgenommen, die Architektursommer-Idee nun konsequent weiterzuentwickeln. Dabei ist ein vordringliches Ziel, nicht nur die Wahrnehmbarkeit der Region national und international zu stärken, sondern vor allem die gemeinsame Identität zu finden. Gerade hierzu können die hohen kreativen Potenziale von Architektur und Städtebau, die aus den unterschiedlichen Profilen der teilnehmenden Städte erwachsen, einen wichtigen Beitrag leisten.

Nach allem was wir wissen, werden Frankfurt am Main und das Rhein-Main-Gebiet auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten kräftig wachsen. Neben dem Erhalt und der Pflege des reichhaltigen architektonischen Erbes unserer Region wird das zeitgenössische innerstädtische Wohnen und seine engagierte Weiterentwicklung ein kommunales Leitthema der Zukunft sein. Deshalb haben wir diesen gemeinsamen Architektursommer Rhein-Main 2011 unter das Motto „Wohnraum Stadt“ gestellt.

Die einzelnen Städte haben dabei dezentral jeweils ein eigenes Programm

organisiert. Denn Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden haben unterschiedliche Identitäten und eigene Profile.

Entstanden ist in Frankfurt am Main – wiederum unter der Leitung unseres Projektkoordinators Prof. Roland Burgard – ein kaleidoskopartiges Programm mit über 70 Veranstaltungen. Städteübergreifend wurden sogar rund 250 Veranstaltungen mit Führungen, Spaziergängen, Vorträgen und Ausstellungen organisiert! Der Festakt zur offiziellen Eröffnung fand am 7. April 2011 im Kaisersaal des Frankfurter Römer statt. In seiner Festrede sprach Prof. Dr. Peter Sloterdijk zum Thema „Baukunst als Bindeglied des demokratischen Gemeinwesens“. Dieser Eingangsgedanke führt wie ein roter Faden durch den spannenden, interessanten und ideenreichen Architektursommer Rhein-Main 2011.

Wenn diese Zeilen erscheinen, stecken wir bereits mitten drin im Architektursommer: Eine stolze Reihe von Veranstaltungen hat bereits stattgefunden, zahlreiche stehen noch an. Alle Überlegungen zu dem Motto des Architektursommers werden aus verschiedenen Blickwinkeln lokal, regional und überregional betrachtet. Die Thematik lautet also: Drei Diskurse zum Wohnraum Stadt im weitesten Sinn.

Auf der lokalen und kommunalen Ebene geht es um das konkrete Bauen, das Einfügen in die Morphologie der gewachsenen Stadt oder den städtebaulichen Plan. Nachverdichtung steht im Zentrum aller Überlegungen.

Der regionale Diskurs wird auf verschiedenen Ebenen geführt: Fundament und Höhepunkt bildet ein städtebauliches Symposium der sechs Planungsdezernenten aus der Region am 10. Juni. Wettbewerb, der Treibriemen der Region, herrscht auch unter fünf Architekturschulen des Rhein-Main-Gebietes: Wer wird die Konkurrenz um den schönsten Sommerpavillon für sich entscheiden? Auch das Gros der freischaffenden Architekten wirkt regional, Einschränkungen durch Gemarkungsgrenzen kennen sie nicht.

Die dritte Säule des Architektursommers in Frankfurt am Main greift weit über die Stadtgrenzen und sogar über Europa hinaus mit einem Überblick über verschiedene Aspekte des Lebens, Wohnens und Bauens der letzten 90 Jahre bis in die Gegenwart. Einer Retrospektive des Lebenswerkes von Ernst May, der seinen Fokus auf das

Wohnen für die große Masse gelegt hat, steht eine Ausstellung nobler Villen des Austro-Amerikaners Richard Neutra gegenüber, welche dieser in den 50er Jahren auch in Europa errichtet hat.

Und das sind nur die großen Leitlinien. Dabei sind es die vielen kleinen Beiträge, die Frankfurt als seinen Beitrag in den Architektursommer Rhein-Main 2011 einbringt, die dieses architektonische Großevent bestimmen. Aus einem lockeren Veranstaltungskalender wurde ein vollgepackter, sodass der Sommer in Frankfurt dieses Jahr wie gesagt volle 176 Tage dauert. Aber das ist auch angemessen: Denn architektonische und städtebauliche Entwicklungen sind auch keine Eintagsfliegen – sie brauchen ihre Zeit.

Die Vorbereitungen für dieses umfassende Gemeinschaftsprojekt von vier Großstädten waren nicht immer einfach. Doch ich bin der Überzeugung: Es hat sich gelohnt, diese Mühen auf uns zu nehmen, um mit dem Architektursommer Rhein-Main ein Projekt auf den Weg zu bringen, das es so noch nie gab.

Ich wünsche allen Veranstaltungen dieses „Architektursommers 2011“ zahlreiche, neugierige, diskussionsfreudige Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auf dass wir gemeinsam neue Visionen zur Entwicklung unserer Städte im Ballungsraum finden – und die durch den „Architektursommer Rhein-Main 2011“ entstandene Kooperation noch weiter vertiefen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Auswahl und beim Besuch Ihrer favorisierten Veranstaltungen – und natürlich viel Freude bei der Lektüre dieser neuen Ausgabe von planen+bauen, die über den Architektursommer hinaus noch weitere interessante Projekte in unserer Stadt beschreibt.



*Edwin Schwarz,
Dezernent für Planen, Bauen,
Wohnen und Grundbesitz
der Stadt Frankfurt am Main*

IN DIESER

AUSGABE

2 ALTSTADT

Dom-Römer-Areal

4 IM FOKUS

Architektursommer
Rhein-Main 2011

7 PERSPEKTIVE

Wohnen in Frankfurt

10 HÖCHST

Fachwerkrestaurierung

12 FRANKFURTER OSTEN

Landschaftslücke, Büro

13 NÄHE HAUPTBAHNHOF

Habsburger Karree

14 EUROPAVIERTEL

Wohnen und Büro

16 WESTEND

Revitalisierungsprojekt

17 BANKENVIERTEL

TanusTurm

20 ENERGIE

Green Buildings

23 RIEDBERG

Gymnasium, Jugendhaus
und Sportanlage

24 GATEWAY GARDENS

Neue Zentrale am Flughafen

14 IMPRESSUM

AS
RIM

IM FOKUS

ARCHITEKTURSOMMER RHEIN-MAIN 2011

In den Monaten von April bis September 2011 stellt sich das Rhein-Main-Gebiet einem interessierten Publikum erstmals im Kontext der Architektur vor, als offenes Experimentierfeld und lebendige Planerwerkstatt.

Beteiligt sind die großen Städte der Region Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden mit jeweils

interessanten und ideenreichen Architektursommer Rhein-Main 2011 führen.

EIN ERSTER ÜBERBLICK AUS DEN STÄDTEN

Frankfurt nimmt sich der Umsetzung unter dem Motto „Wohnen“ in drei Diskursen an. Darmstadt startet

ligt sich am umfangreichen Eventprogramm des Architektursommers unter anderem mit wegweisenden Projekten, neuen Bau- und Wohnkulturideen, aber auch mit dem sehr aktuellen Thema des „urbanen Bauens im historischen Kontext“.

Vor Erscheinungstermin dieser Zeitschrift haben bereits zahlreiche interessante Veranstaltungen stattgefunden, die das komplexe Engagement der einzelnen Ämter eindrucksvoll widerspiegeln.

Das Amt für Wohnungswesen hatte beispielsweise zusammen mit dem Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V. einen Fachtag unter dem Motto „Gemeinschaftliches Wohnen – Ideen zur Bau- und Wohnkultur“ organisiert. In verschiedenen Vorträgen und Diskussionen wurden geeignete neue Planungsverfahren, innovative Raumprogramme und organisatorische Rahmenbedingungen vorgestellt.

Denkmalpflege in einer dynamischen Großstadt ist eine ambitionierte Aufgabe mit interessanten Ansätzen. Dazu initiierte das Denkmalamt unter anderem die Vorträge „Denkmalpflege von B-Z – eine Pflegeversicherung“ sowie „Erhaltende Umnutzung und Restaurierung von Industriedenkmälern“.

Mit Werkberichten und einem Symposium unter dem Motto „Bauen im historischen Kontext“ beteiligte sich das Hochbauamt unter Beauftragung freischaffender Architekten, ihre Bauprojekte für die Stadt Frankfurt vorzu-

stellen. Ein erster Werkbericht befasste sich unter anderem mit dem Neubau des Historischen Museums.

Stets attraktiv sind sogenannte Architekturspaziergänge. Das Stadtplanungsamt hatte dazu vier Führungen im Angebot: „Neues Wohnen in einem neuen Stadtteil“ – erläutert am Beispiel des Universitätsstandortes Riedberg eine Entwicklungsgeschichte und städtebauliche Konzeption im Frankfurter Norden sowie „Stadterweiterungen in Frankfurt am Main“. Beim Gang durch die Stadtteile Riedberg, Nordweststadt und Römerstadt ging es insbesondere um die städtebaulichen Planungen aus drei historischen Epochen.

Das Stadtvermessungsamt präsentierte an einem Schwerpunkttag das Thema „Wechselwirkungen von Bodenordnung und Bebauungsplanung und deren Auswirkungen auf die architektonische Ausprägung eines Baugebietes“ am Beispiel Preungesheim Ost sowie eine Diskussion zum Thema „Wohnen in Frankfurt“.

Ebenfalls umfangreich ist die Bauaufsicht am Architektursommer in Frankfurt beteiligt. Wichtige und weiterführende Diskussionen gab es bereits zu den Themen

„Die Identität der Stadtteile: Erhaltungssatzungen – Wunsch und Wirklichkeit...“ sowie „Die kompakte Stadt: Nachverdichtung versus Freiraum – unvereinbare Gegensätze?“, die insbesondere die Identifikation der Einwohner mit ihrem Wohn- Lebens- und Arbeitsumfeld fokussierten.



Architekturspaziergang Riedberg

Bildquelle: Nicole Altmann

eigenen Veranstaltungsangeboten. Das städteübergreifende Thema heißt „Wohnraum Stadt“ und bietet rund 250 Veranstaltungen mit Führungen, Spaziergängen, Vorträgen und Ausstellungen.

„Das Rhein-Main-Gebiet wird auch in den nächsten Jahrzehnten kräftig wachsen. Neben dem Erhalt und der Pflege des reichhaltigen architektonischen Erbes unserer Region wird das zeitgenössische innerstädtische Wohnen und seine engagierte Weiterentwicklung ein kommunales Leitthema der Zukunft sein“ – so die vier Oberbürgermeister in ihrer Einladung.

Der Festakt zur offiziellen Eröffnung fand am 7. April 2011 im Kaisersaal des Frankfurter Römer statt. In seiner Festrede sprach Prof. Dr. Peter Sloterdijk zum Thema „Baukunst als Bindeglied des demokratischen Gemeinwesens“.

Dieser Eingangsgedanke wird als roter Faden durch einen spannenden,

mit einem Symposium zum Thema „Europa wohnt“, veranstaltet vom Bund Deutscher Architekten (BDA), eingebettet in den gestellten Gesamtkontext der Stadt: „Ideen für und über die Stadt“.

In Offenbach wird insbesondere dem Wohnen an sich nachgespürt. Menschen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen werden dazu ihre Wohnungen öffnen nach der Devise „Leben + Wohnen“. Der Wiesbadener Schwerpunkt lautet „Zeitenwende und Potenziale“ und beschäftigt sich mit der Geschichte der Stadtentwicklung. Nota bene: Die Landeshauptstadt setzt am 4. September 2011 auch den Schlussakzent des Architektursommers mit einem Fest auf dem Neroberg.

DIE VERANSTALTUNGEN IN FRANKFURT

Das Dezernat Planen, Bauen, Wohnen und Grundbesitz unter Leitung von Stadtrat Edwin Schwarz betei-



Palmengarten Gesellschaftshaus



Ausstellung der Bauaufsicht Frankfurt

Bildquelle: Bauaufsicht Frankfurt

Diese und weitere Aspekte stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung unter dem Titel „Mit Augenmaß – Viele Häuser bilden die Stadt“, die seit dem 14. April 2011 läuft und noch bis zum 30. Juni 2011 im Atrium des Planungsdezernates zu sehen ist. Sie zeigt, wie sich die Lebensqualität in der Stadt maßgeblich aus der Architektur des Alltags, den kleinen und großen, unauffälligen und selbstverständlichen Bauwerken in den Stadtteilen bestimmt.

Dazu hatte die Bauaufsicht Frankfurt in den vergangenen Jahren eine Fülle solcher Bauten bei der Entwicklung, Genehmigung sowie ihrer Umsetzung begleitet und beraten. Nun präsentiert sie gemeinsam mit den beteiligten Bauherren, Projektentwicklern und Architekten eine Auswahl, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten auseinandersetzt: Tradition (Pflege der Stadtteilidentität), Transformation (Umgang mit dem Gebäudebestand), Konversion (neue Nutzungen für alte Hüllen) und Experiment (unkonventionelle Beiträge für die Alltagsqualität in der Stadt).

Darüber hinaus werden die stadträumlichen Auswirkungen vieler Einzelprojekte beleuchtet; exem-

plarisch dokumentiert an der baulichen Entwicklung der vergangenen zehn Jahre entlang der Hansaallee in Frankfurt.

UND SO GEHT ES WEITER

Hier die Termine des Planungsdezernates noch bis Mitte Juni.

18. Mai, 18.00 Uhr:

Planungsdezernat, Kurt-Schumacher-Straße 10

Veranstalter: Denkmalamt
Vortrag: „Sanierung und Denkmalpflege in der Höchster Altstadt“
Referent: Gerrit Heidenfelder, Denkmalamt

► „Höchster Kostbarkeiten“: Vorge stellt wird die an geschichtsträchtigen und denkmalgeschützten Gebäuden besonders interessante Architektur der Altstadt dieses Stadtteils, der bis 1928 eine selbstständige Gemeinde war.

20. Mai bis 31. Mai:

„Neue Wohnquartiere für Frankfurt am Main“

Workshop zur Entwicklung künftiger Wohnraumpotenziale.

20. Mai, 14.00 Uhr

Planungsdezernat, Kurt-Schumacher-Straße 10

Eröffnungsveranstaltung

(Anmeldung erforderlich unter oeffentlichkeitsarbeit.amt61@stadt-frankfurt.de)

Veranstalter: Stadtplanungsamt

► Frankfurt am Main muss angesichts steigender Einwohnerzahlen und begrenzter Wohnbauflächen neue Flächenpotenziale entwickeln. Im Rahmen eines Entwurfsworkshops mit Stadtplanern und Architekten sollen die Entwicklungschancen für vier ausgewählte Flächen untersucht und zukunftsweisende Entwürfe

für neue Wohnquartiere erarbeitet werden.

Nach der Auftaktveranstaltung am 20. Mai, die in die Flächenproblematik und die Planungsaufgabe einführt, werden die Arbeitsergebnisse anschließend im Rahmen einer Ausstellung im Frankfurter Karmeliterkloster der Öffentlichkeit präsentiert.

20. Mai, 18.00 Uhr:

Instituto Cervantes, Staufenstraße 1
Veranstalter: Hochbauamt
Leitthema „Bauen im historischen Kontext“.

Werkberichte und Diskussion: „Der diskrete Charme der 50er- und 60er-Jahre“ Referenten: Michael Schumacher (Schneider Schumacher Architekten) zum „Amerikahaus“, Claudia

mee des Frankfurter Museumsufers sensibel ergänzt wird. Das Berliner Architekturbüro, als erster Preisträger des im Dezember 2010 abgeschlossenen Wettbewerbs für den geplanten Erweiterungsbau des Museums der Weltkulturen, stellt seine Pläne vor.

1. Juni, 16.00 Uhr:

Römerstadt, Treffpunkt: Im Heidenfeld 126-130

Veranstalter: Denkmalamt

Führung: „Siedlungsbauten der Ernst-May-Ära heute“

Begleitung: Heike Kaiser, Denkmalamt.

► Die Bauten von Stadtbaurat Ernst May zählen zu den richtungsweisenden Projekten der Zeit zwischen 1925 und 1930. Die Römerstadt ist bekannt als ein geglücktes, Gestaltungsprinzipien folgendes Siedlungsexperiment. Die



Scheffelstraße

Bildquelle: ROOK Architekten, Foto: Michael Bender

Meixner und Florian Schlüter (Meixner Schlüter Wendt Architekten) zum „Lessing-Gymnasium“, Prof. Klaus Legner (h4a Gessert + Randecker Architekten) zur „Carl-Schurz-Schule“. Das Impulsreferat hält Prof. Dieter Bartetzko (FAZ).

► Der Gebäudebestand dieser Jahre sorgt für Diskussionen: Stehen sich die moderne Interpretation von Denkmälern und die Konservierung historischer Bausubstanz unvereinbar gegenüber?

27. Mai, 18.00 Uhr:

Instituto Cervantes, Staufenstraße 1
Veranstalter: Hochbauamt
Leitthema „Bauen im historischen Kontext“.

Referat Büro Kühn Malvezzi, Berlin. „Neubau Museum der Weltkulturen – Interkultureller Auftrag in Zeiten der Globalisierung“.

► Das Ensemble der denkmalgeschützten Villen am Main erhält einen Neubau, der das internationale Renom-

Erfahrungen aus drei Jahrzehnten sind Thema der Führung.

3. Juni bis 16. Juni:

Karmeliterkloster, Münzgasse 9

Veranstalter: Stadtplanungsamt

„Neue Wohnquartiere für Frankfurt am Main“

Ausstellung der Workshop-Ergebnisse zur Entwicklung künftiger Wohnraumpotenziale.

3. Juni, 11.00 Uhr

► Pressekonferenz und Eröffnung der Ausstellung. Diese ist bis 16. Juni täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet; an Pfingsten und dem Wäldchestag gelten gesonderte Zeiten (www.stadtgeschichte-ffm.de).

7. Juni, 18.00 Uhr:

Planungsdezernat, Kurt-Schumacher-Straße 10

Veranstalter: Bauaufsicht

Diskussionsveranstaltung: „Von der Heuschrecke bis zur Bauherren-



Bildquelle: David Chipperfield



Neubau Museum Weltkulturen (Visualisierung)

Bildquelle: Arch.-Büro Kühn Malvezzi

gruppe – Wer baut die Stadt zum Wohnen?*

► Die Bauaufsicht der Stadt Frankfurt am Main diskutiert mit ihren „Kunden“: Aus der engen Zusammenarbeit der Architekten mit den Bauherren und den zukünftigen Nutzern des Gebäudes entsteht Architekturqualität. Doch es wird vermehrt über Anonymität der Pläne und Nutzungen geklagt. Renditeerwartungen stehen über städtebaulichen oder architektonischen Werten.

Die Veranstaltung bringt die unterschiedlichen, am Frankfurter Wohnungsbau Beteiligten an einen Tisch. Sie gehen der Frage nach, welche Faktoren für einen städtebaulich wie architektonisch anspruchsvollen Wohnungsbau ausschlaggebend sind.

10. Juni, 13.00 Uhr:

Instituto Cervantes, Staufstraße 1
Veranstalter: Hochbauamt
Symposium: „Der öffentliche Bauherr

als Garant der Baukultur. Kosten, Termine, Qualität – eine besondere Herausforderung?*

Keynote: Prof. Dr. Werner Durth, TU Darmstadt
Referenten: Dr. Hans Jürgen Pritzl (Hochbauamt Frankfurt am Main), Franz Josef Balmert (Baureferat Hochbau München), Prof. Joachim Neukäter (Hochbauamt Kassel), Wiebke Rösler (Amt für Hochbauten Zürich), Harald Clausen (Hessisches Baumanagement Wiesbaden).

Anschließend Podiumsdiskussion:
„Welchen Auftrag hat das öffentliche Bauen?“

Moderation: Prof. Dr. Werner Durth.
► Öffentliches Bauen hat Vorbildcharakter. Über die Verantwortung des kommunalen Bauherrn als Garant der Baukultur referiert Prof. Dr. Werner Durth. Fachleute mit kommunaler Verantwortung aus Frankfurt, München, Kassel, Wiesbaden und Zürich berichten über die Erfahrungen ihrer Bauorganisationen mit Kosten-, Termin- und Qualitätssicherung.

10. Juni, 14.30 Uhr:

Planungsdezernat, mainarcaden, Kurt-Schumacher-Straße 10
Veranstalter: Planungsdezernat
Symposium:

„Urbanität und städtebauliche Planung – ein schwieriges Verhältnis?“

► Sechs Planungsdezernenten aus der Region präsentieren jeweils zwei besonders gelungene städtebauliche Vorhaben.

Moderation: Jürgen Schultheis, Lokalredakteur, Frankfurter Rundschau.
Ab 19.30 Uhr zwei Impulsreferate von Prof. Dr.-Ing. Hans Stimmann, Berlin, und Prof. Dr. Martina Löw, TU Darmstadt.
Anschließend Podiumsdiskussion mit den Planungsdezernenten der Region (Ende: zirka 21.00 Uhr).

14. Juni, 18.00 Uhr:

Instituto Cervantes, Staufstraße 1
Veranstalter: Hochbauamt
Leitthema „Bauen im historischen Kontext“.

Vortrag: „Umbau Gesellschaftshaus Palmengarten – Kontrast oder Kontinuität“.

Referent: Prof. David Chipperfield, Architekt.

► Das Gesellschaftshaus Palmengarten wird saniert und in ein multifunktionales Veranstaltungszentrum umgewandelt. Prof. David Chipperfield, Chipperfield Architects/London, erster Preisträger beim 2002 durchgeführten Architekturwettbewerb, stellt die aktuelle Planung vor. Die im Stil der klassischen Moderne gegliederte Fassade wird rekonstruiert und in ihre ursprüngliche Gestaltung im Bauhausstil zurückgeführt.

15. Juni, 19.00 Uhr:

Instituto Cervantes, Staufstraße 1
Veranstalter: Denkmalamt
„Die Architektur der 1950er Jahre in Frankfurt“ – Ungeliebte Hinterlassenschaft oder geschätztes Erbe?*

Vortrag und Führung von Dr. Stefan Timpe (Denkmalamt) durch das ehemalige Amerikahaus (Instituto Cervantes).

► Zahlreiche teilweise ambitionierte Nachkriegsbauten prägen das Gesicht Frankfurts. Allerdings werden diese baulichen Zeugen auch immer mal wieder – aus den unterschiedlichsten Gründen – zur Disposition gestellt. Der Referent berichtet über Möglichkeiten und Chancen von Rekonstruktionen des kulturellen Erbes der 1950er Jahre.

PLANUNG BEWUSST MACHEN

Rhein-Main bietet also einen erlebnisreichen Sommer an, der neu-



Bolongarostraße 150, Hinterhaus

Bildquelle: Denkmalamt Frankfurt am Main

gierig auf den Wohnraum Stadt in seinen vielfältigen Ausformungen macht. Die Oberbürgermeister geben sich denn auch überzeugt, dass der Veranstaltungsverbund zum einen die große Chance in sich birgt, „die internationale Wahrnehmung verstärkt auf das Rhein-Main-Gebiet zu fokussieren; zum anderen können damit die Kontexte von Architektur und Stadtentwicklung in idealer Weise mit den Bürgern diskutiert werden. So hat das erste gemeinsame Projekt der vier Städte das Potenzial, den Menschen den Wert von Planungen bewusst zu machen und zu verdeutlichen.“ *arw*

Architektursommer Rhein-Main 2011

Auf einen Blick und zum Download unter www.asrm2011.de

Mehr zu den Frankfurter Veranstaltungen finden sie unter www.frankfurter-architektursommer.de

Begleitend gibt es zwei kostenlose Programmhefte, die in den vier Städten unter anderem in Bürgerämtern, Kulturinstitutionen, Universitäten, Gastronomiebetrieben und im Einzelhandel ausliegen.

Die erste Ausgabe, die Anfang April herausgegeben wurde, präsentiert die Veranstaltungsschwerpunkte für Frankfurt und Darmstadt sowie eine Vorschau auf die Aktivitäten in Offenbach und Wiesbaden.

Ein weiteres Heft enthält die detaillierten Angaben zum Offenbacher und Wiesbadener Programm.

Frankfurt aus Ihrer Perspektive

INFORMATIONSKAMPAGNE „SCHLAUVERMIETER“

Frankfurt sucht Vermieter für sozialen Wohnraum

In unserer Serie „Frankfurt aus Ihrer Perspektive“ beleuchten wir die verschiedenen Blickwinkel, aus denen unterschiedliche Personengruppen Frankfurt – ihre Stadt – betrachten. Frankfurt aus der Perspektive der Menschen, die hier ihren Lebensmittelpunkt haben, hat mehr zu bieten als nur Skyline und Banken. Es ist auch eine Stadt, die vielfältigen Wohnraum bietet.

In dieser Ausgabe geben wir einen Einblick über städtisch geförderte, finanzielle Anreize an Vermieter, mit dem Ziel, mehr Familien und Alleinerziehenden bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können. Es wird auch über die aktuelle Situation des Frankfurter Wohnungs- und Immobilienmarktes berichtet.

Die Stadt Frankfurt geht aktuell in die Offensive, um für die derzeit zirka 7 200 Haushalte, die hier als wohnungssuchend gemeldet sind, geeignete Wohnungen zu finden. Mit der Informationskampagne „Schlauvermieter“ will das zuständige Amt für Wohnungswesen Vermieter in der Mainmetropole für das städtische Förderprogramm für sozialen Wohnraum gewinnen.

Ziel der Kampagne ist es, durch den Erwerb von Belegungsrechten aus dem bestehenden Wohnraum im Frankfurter Stadtgebiet, bezahlbare Wohnungen für Haushalte zu gewinnen, die auf dem freien Markt nur eingeschränkte Möglichkeiten haben. Dabei handelt es sich besonders um Familien mit Kindern, Alleinerziehende, aber auch Studenten und einkommensschwache ältere Menschen, für die preisgünstige

Unterkünfte gesucht werden. Da vor allem für Familien und Alleinerziehende größere Wohnungen fehlen, sucht die Stadt besonders Wohnraum ab drei Zimmern. Eignungskriterien sind dabei unter anderem auch die Ausstattung oder die Barrierefreiheit. Von den Eigentümern erwirbt die Stadt Frankfurt das Recht, für deren freie Mietwohnungen Mieter vorzuschlagen. Die Eigentümer vermieten den Wohnraum dann an weniger einkommensstarke Haushalte zu einer vergünstigten Miete und erhalten als Ausgleich attraktive Subventionen vom Amt für Wohnungswesen.

Stadttrat Edwin Schwarz, Dezernent für Planen, Bauen, Wohnen und Grundbesitz, erklärt dazu: „Ziel dieser Förderung ist es, mehr Menschen den Weg zu einer bezahlbaren Wohnung zu ebnen. Das geht nicht ohne finanzielle Anreize. Darüber hinaus können wir Wohnungseigentümern ein Plus an Sicherheit bieten, was das Risiko von Mietausfällen betrifft. Auch die Suche nach geeigneten Mietern erweist sich für den Vermieter als stressfrei.“

Der Vermieter bleibt dabei Eigentümer der Immobilie und entscheidet selbst, wer in die Wohnung oder das Haus einzieht. Die Stadt Frankfurt erwirbt lediglich das Recht, mindestens drei geeignete Mieter vorzuschlagen. Mit der Stadt als Partner sind auch die finanziellen Risiken gemindert: Die Mieter zahlen fünf Euro pro Quadratmeter und zusätzlich die Nebenkosten. Die Differenz zur ortsüblichen Vergleichsmiete erstattet die Stadt Frankfurt. Zusätzlich erhalten die Vermieter einen Bonus von zehn Euro pro Quadratmeter und Bindungsjahr (flexibel, aber maximal 15 Jahre) – so können schnell 30 000 bis 40 000 Euro



Planungsdezernent Schwarz möchte mehr Menschen den Weg zu einer bezahlbaren Wohnung ebnen
Bildquelle: Jens Madl

Förderung zusammenkommen. Den Förderbetrag, der sich aus Mietdifferenz, Bonus und Bindungsjahr errechnet, können sich Vermieter auf Wunsch auch als Einmalzahlung auszahlen lassen. Endet das Mietverhältnis während des vereinbarten Bindungszeitraums, meldet der Eigentümer dies dem Amt für Wohnungswesen rechtzeitig. Er bekommt dann neue Bewerber vorgeschlagen, hat aber bei einem Mieterwechsel innerhalb des Bindungszeitraums auch die Möglichkeit, den Vertrag vorzeitig zu beenden. Auch Veränderungen der persönlichen Verhältnisse beim Mieter (zum Beispiel eine Reduzierung der Haushaltgröße oder eine Steigerung des Einkommens) haben auf die Förderung und den Mietvertrag keine Auswirkungen. Die vereinbarte Miete bleibt bis zum Ende der Förderung weiter

bestehen und der Eigentümer muss den Förderbetrag nicht zurückzahlen. Nicht zuletzt ist die Fluktuationsrate der vom Amt für Wohnungswesen vermittelten Mieter wesentlich geringer als bei selbst gesuchten Mietern. So lag diese Rate im Jahr 2009 bei lediglich 7,6 Prozent (im Vergleich dazu auf dem freien Wohnungsmarkt bei 14 Prozent). Bereits 2010 konnte das Programm dazu beitragen, dass das Ziel, jährlich 2 500 Haushalte zu vermitteln, erreicht wurde.

Weitere Informationen über Bedingungen und Vorteile der Förderung für Vermieter gibt es im Internet unter www.schlauvermieter.de. Das Amt für Wohnungswesen bietet auch eine persönliche Beratung an und steht für Fragen telefonisch unter 069-212-70700 sowie per E-Mail info@schlauvermieter.de zur Verfügung. *me*

„Ich vermiete ganz stressfrei und gemeinsam mit der Stadt. Für Frankfurt.“
Jürgen K., Wohnungseigentümer

Aktion: Schlauvermieter.de

Suchen Sie auch neue Mieter?
Verkaufen Sie uns Ihr Belegungsrecht.
Wie? Mehr Infos gibt es unter:
www.schlauvermieter.de

Stadt Frankfurt am Main • Amt für Wohnungswesen
Tel.: 069 212 70700 • E-Mail: info@schlauvermieter.de

**BESSER
VERMIETEN
für Frankfurt.**

Wohnungsmarkt Bericht 2010

Der jährliche Bericht des Amtes für Wohnungswesen zur aktuellen Situation des Frankfurter Wohnungsmarktes wird bald zum sechsten Mal erscheinen. Neben Aussagen zur Entwicklung von Rahmendaten, zum Wohnungsangebot und zur Nachfrage finden sich auch für 2010 wieder Fakten zum Grundstücks- und Immobilienmarkt sowie eine sozialräumliche Betrachtung der Stadt. Erstmals wurden Tabellen zur sozialräumlichen Entwicklung in den einzelnen Stadtbezirken anhand der Konzentration von Empfängern von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II in der Broschüre aufgenommen. Der Wohnungsmarktbericht 2010 beinhaltet zudem eine aktuelle Wohnungsbedarfsprognose auf der Basis einer in diesem Jahr neu erstellten Bevölkerungs- und Haushaltsprognose bis zum Jahr 2030. Als Vermittler wichtiger Fakten bezüglich der Situation auf dem Wohnungsmarkt ermöglicht es der Report, aktuelle Entwicklungen und zukünftige Tendenzen abzulesen.

me

FRANKFURT WÄCHST

Neues Bauland in Harheim

Wieder einmal konnte im Interesse der Stadtentwicklung ein Bodenordnungsverfahren erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Denn durch das gesetzlich geregelte Baulandumlegungsverfahren wurde jetzt ein wichtiger Schritt zur Realisierung des Bebauungsplans Nr. 687 – Harheim-Süd – vollzogen.

Die Voraussetzungen dafür wurden vom Stadtvermessungsamt der Stadt Frankfurt am Main im Rahmen von teilweise schwierigen Verhandlungen mit anfangs zirka 75 Grundstückseigentümern (darunter vielen Harheimer Bürgern, Bauträgern und Erbengemeinschaften) und weiteren Berechtigten geschaffen.

Damit steht nach der bereits weitgehenden Bebauung des Gebietes Harheim-Nord nunmehr auch im Süden dieses Frankfurter Stadtteils ein neues Baugebiet mit einer Gesamtfläche von etwa zehn Hektar zur Erschließung und Bebauung bereit.

Im Baugebiet Harheim-Süd werden dem Grundstücksmarkt zirka 165 Baugrundstücke für die Errichtung von mehr als 250 Wohneinheiten und



Visualisierter Bebauungsvorschlag Harheim-Süd

Bildquelle: Stadtvermessungsamt Stadt Frankfurt

eine Fläche von 6 000 Quadratmetern für ein Altenwohnheim zur Verfügung gestellt.

Auf rund 48 000 Quadratmetern können Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser gebaut werden. In einem Teilbereich ist neben der Errichtung von Stadtvillen auch der Bau von Mehrfamilienhäusern möglich. Darüber hinaus sind zirka 44 000 Quadratmeter an Verkehrs- und Grünflächen eingeplant.

Um das Bauland möglichst effektiv und zügig bereitstellen zu können, wurden Bauleitplanung, Bodenordnung und Erschließungsplanung teilweise parallel durchgeführt.

Die Erschließungsarbeiten haben im April dieses Jahres begonnen. Weitere Informationen zum Baugebiet Harheim-Süd sind im Internet unter: www.vermessungsamt.frankfurt.de > Bodenordnung > Harheim-Süd zu finden.

aww

DATEN UND FAKTEN

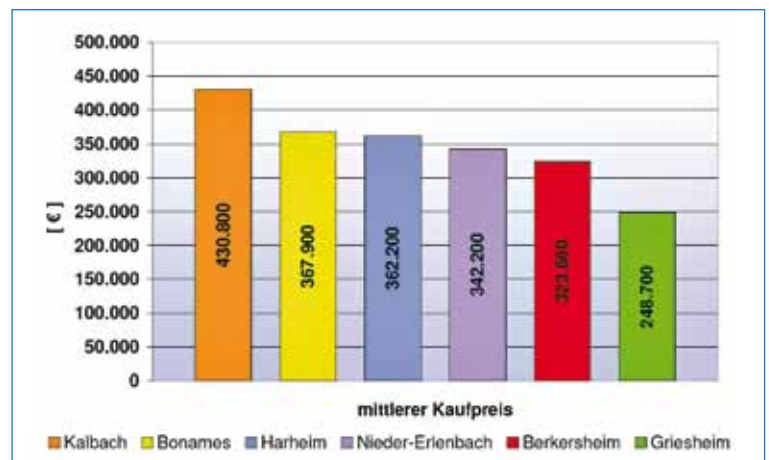
Immobilienmarktbericht 2011 für Frankfurt am Main

Der Gutachterausschuss Frankfurt veröffentlicht auch in diesem Jahr wieder seinen Immobilienmarktbericht mit aktuellen Daten und Fakten für die Stadt Frankfurt am Main.

Neben den Umsätzen verschiedener Marktsegmente finden sich in dieser Veröffentlichung auch Informationen, die für Privatpersonen und Investoren interessant sind.

So bietet zum Beispiel die nach Stadtteilen und Baualterstufen gegliederte Tabelle eine Übersicht über die Verkaufspreise von Eigentumswohnungen. Darüber hinaus werden auch die Preise für Neubaureihenhäuser im Stadtgebiet dargestellt (siehe Grafik). Des Weiteren enthält der Marktbericht alle zur Bewertung von Immobilien erforderlichen Daten, wie unter anderem Liegenschaftssätze, Nettoanfangsrenditen und Marktpassungsfaktoren.

Wie auch schon im vergangenen Jahr hat der Gutachterausschuss die notwendigen Faktoren der Bewertung von Immobilien für die Erbschafts- und Schenkungssteuer erarbeitet, als Grundlage des Finanzamtes für die Steuerberechnung. Jeder der eine Immobilie verschenkt oder ver-



Bildquelle: Stadt Frankfurt/GAA Immobilienwerte

erbt, sollte sich daher mittels dieser Faktoren im Vorfeld über den Wert informieren. Denn eine Überschreitung der Freibeträge kann unter Umständen eine erhebliche Steuerlast verursachen. Der Immobilienmarktbericht 2011 kann als PDF-Datei für 35 Euro oder in gedruckter Form für 40 Euro,

gegebenenfalls zuzüglich Porto und Versand, beim Gutachterausschuss Frankfurt unter gutachterausschuss.ffm@stadt-frankfurt.de oder im Service-Center des Stadtvermessungsamtes, Kurt-Schumacher-Straße 10, 60311 Frankfurt am Main, bezogen werden.

aww



Bildquelle: Stadt Frankfurt/GAA Immobilienwerte

FÜNF JAHRZEHNTE

Gutachterausschuss für Immobilienwerte feierte Jubiläum

Sein 50-jähriges Bestehen hat im Januar diesen Jahres eine wichtige Institution gefeiert, der mit Immobilienmarktfragen befasste „Gutachterausschuss für Immobilienwerte für den Bereich der Stadt Frankfurt am Main“. Bei einer Jubiläumsveranstaltung vor 200 geladenen Gästen hob Stadtrat Edwin Schwarz in seinem Grußwort die besondere Bedeutung dieses Gremiums hervor: „Gerade die Stadt Frankfurt, aber auch der hiesige Immobilienmarkt, profitieren nicht nur von ortsansässigen, sondern auch von bundesweit und global agierenden Investoren. Ein Immobilienmarkt, der nicht transparent ist, wird von weltweit agierenden Anlegern als risikobehaftet und wenig attraktiv angesehen.“ Schwarz strich das hohe Ansehen heraus, das sich diese Einrichtung aufgrund ihrer Unabhängigkeit und fachlichen Kompetenz in den vergangenen Jahren erworben habe.

Entsprechend dem damals neu verabschiedeten Bundesbaugesetz hatte



Teilnehmer der Podiumsdiskussion von links nach rechts: hintere Reihe Bernd Fischer-Werth, Rainer Müller-Jökel und Günter Wattig; vordere Reihe Reinhard Krumbholz und Michael Debus

Bildquelle: Stadt Frankfurt/GAA

der Magistrat der Stadt Frankfurt im Jahre 1961 den Gutachterausschuss ins Leben gerufen. Der Ausschuss ist eine

selbstständige und keinerlei Weisung unterworfenen Einrichtung des Landes Hessen. In Frankfurt am Main besteht

der Gutachterausschuss aus einem Vorsitzenden und weiteren 25 ehrenamtlichen Gutachtern. Zur Vorbereitung und Durchführung seiner Tätigkeiten bedient er sich einer Geschäftsstelle, die beim Stadtvermessungsamt angesiedelt ist.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurden in einer Podiumsdiskussion und in Vorträgen die Fortschritte der Gutachterausschüsse in den letzten Jahrzehnten verdeutlicht. Die Experten diskutierten auch über geänderte Anforderungen in den kommenden Jahren, unter anderem für steuerliche Zwecke, Produkte des Gutachterausschusses wie die Bodenrichtwerte oder die Immobilienmarktberichte, die für eine umfassende Markttransparenz sorgen. Begleitet wurde das Jubiläum durch eine Ausstellung, in der neben den Aufgaben des Gutachterausschusses auch die historische Entwicklung und aktuelle Fragestellungen dokumentiert wurden.

aww

VERO

raum für das wesentliche. frankfurt westend.



DIE WAHRE SCHÖNHEIT

Baubeginn erfolgt!

... liegt im Auge des Bewohners.

In sechs exklusiven Stadtvillen in der Feuerbachstraße 40 entstehen 80 m² bis 400 m² große Eigentumswohnungen mit eigenen Gärten, großzügigen Terrassen oder Dachterrassen. Individuelle Grundrissvarianten und drei verschiedene Designkonzepte für die Innenarchitektur geben viel Freiraum für persönliche Vorstellungen.

Teilfertigstellung Ende 2012 – provisionsfreier Erwerb.

Besuchen Sie uns im Beratungspavillon direkt an der Baustelle Feuerbachstraße immer Di 17 – 20 Uhr und Sa/So 14 – 16 Uhr oder rufen Sie uns an

Telefon 0 69 / 7 87 03-0 | www.vero-westend.de

Beratung und Verkauf:

BALLWANZ

Premium-Projekt der:

PATRIZIA
WERTE ENTSCHEIDEN

FACHWERKHAUS IN BERGEN-ENKHEIM

„Alte Mühle“ erfolgreich saniert

Das unter Denkmalschutz stehende zweigeschossige barocke Fachwerkhaus „Alte Mühle“ in Alt-Enkheim 9 wurde in den Jahren 2009 und 2010 erfolgreich saniert und restauriert. Die alte Fachwerkmühle mit ihrer ornamentalen Ziegelausfachung kann auf eine lange Geschichte zurückblicken: Errichtet wurde das Gebäude 1728 von der Familie Bingenheimer als Mühle und Wohnhaus. An der Nordseite des Fachwerkhauses befand sich das Mühlrad, das mit Hilfe eines Stauweihers aus dem Mühlbach und dem Pfingstborn gespeist wurde. Um 1900 wurde der Betrieb an der historischen Mühle eingestellt. Später, 1952, kaufte Christine Heuser, die Gründerin der Lebenshilfe Frankfurt e.V., das Fachwerkgebäude.

Nach deren Tod wurde die „Alte Mühle“ schließlich als Heim für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene genutzt. Als nun die umgebende Fläche der „Alten Mühle“ in dem Frankfurter Stadtteil neu bebaut werden und im Zuge dessen ein Wohnheim für geistig behinderte Menschen durch die Lebenshilfe Frankfurt e.V. entstehen sollte, wurde

die alte Fachwerkmühle von Grund auf saniert. Architektin Bettina Berresheim hat die anstehenden Sanierungsarbeiten kompetent betreut. Im Erdgeschoss der Mühle wurde als Ergänzung zum Raumprogramm des Wohnheims eine behindertengerechte Begegnungsstätte eingerichtet. Des Weiteren ist dort eine Wohnschule entstanden. Außerdem wurde der Bereich für betreutes Wohnen im Ober- und Dachgeschoss erweitert und komplett neu gestaltet. Als eine große Herausforderung gestaltete sich die Restaurierung der alten Fachwerkfassade, da jedes einzelne Gefach der fischgrätartig vermauerten barocken Feldbrandsteinausfachung ausgebaut und schonend gereinigt werden musste. Anschließend wurden diese wieder neu verfugt und nach Abschluss der ebenfalls aufwändigen Holzwerksanierung fachgerecht in die Fassade eingesetzt.

Zusätzlich wurde in der Fachwerkaußenwand des Erdgeschosses in Anlehnung an die Holzarchitektur ein vorhandener Fehlbereich mit einer zeitgemäßen Holzlamellenkonstruktion geschlossen. Großflächige Belichtungsöffnungen,

die sich hinter den Lamellen befinden, und ein schwellenloser Eingang zu der Begegnungsstätte wurden ebenfalls neu gestaltet. Neben der Fachwerkausfachung sind die Fenster der „Alten Mühlen“ ein weiteres Kennzeichen der erfolgreichen Sanierungsarbeiten. Anhand von historischen Fotografien aus dem Archiv des Heimatmuseums Bergen-Enkheim wurden diese originalgetreu nach barockem Vorbild rekonstruiert. Das im Inneren des denkmalgeschützten Hauses erhaltene Sprengwerk des Dachstuhls wurde ebenfalls restauriert und sichtbar gelassen.

Nach den Sanierungsarbeiten zeigt nun eine raumteilende Fachwerkinnenwand im Obergeschoss das Weidengeflecht der „Alten Mühle“. Die kompletten Sanierungs- und Restau-

rierungsmaßnahmen wurden von Hans-Günter Hallfahrt vom städtischen Denkmalamt fachlich begleitet. Die Bauarbeiten fanden unter Beteiligung besonders qualifizierter Handwerksbetriebe und Restauratoren statt. Die Anforderungen an eine zeitgemäße Nutzung und an eine gelungene Verbindung zwischen Altbau und modernen Elementen konnten so erfolgreich umgesetzt werden. *me*



Im vergangenen Jahr wurde die „Alte Mühle“ in **Enkheim erfolgreich saniert** Bildquelle: Denkmalamt

HÖCHST: AUFWENDIGE AUSSENARBEITEN ABGESCHLOSSEN

Fachwerkhaus Wed 4 restauriert

Im Herzen des Höchstler Stadtteils wurde unter fachlicher Begleitung des Denkmalamts der Stadt Frankfurt das Fachwerkgebäude Wed 4 aufwendig restauriert. Das Objekt ist zwar nicht als Einzelkulturdenkmal ausgewiesen, steht jedoch seit 1986 als Teil einer denkmalgeschützten Gesamtanlage unter Schutz. Es galt, umfangreiche Arbeiten im Innen- und Außenbereich zu realisieren, zu denen die Fassade, das Dach sowie eine zeitgemäße Wohnraumgestaltung gehörten. Dank des Förderprogramms Höchst des Stadtplanungsamtes sowie Zuschussmitteln

des Denkmalamtes konnte das im Kern barocke Fachwerkgebäude aus dem 18. Jahrhundert wieder in neuem Glanz erstrahlen.

Im Rahmen der Fassadensanierung erfolgte eine aufwendige Restaurierung, Aufarbeitung und teilweise Ergänzung des zuvor verputzten, zur Straßenseite hin gelegenen Fachwerks im Obergeschoss. Auch erhielt das historisch wertvolle Haus eine verbesserte Dämmung durch Schilfplatten an der Außenwand sowie durch Korkplatten am Boden. Abrundend wurde zudem ein Lehmbeziehungsweise Kalkputz aufgetragen.

Um dem Gebäude wieder sein früheres Aussehen zu verleihen, erhielt das Fachwerk einen pigmentierten Leinölanstrich. Außerdem wurden die Glasbausteine im Erdgeschoss sowie die weißen Kunststoffenster im Obergeschoss entfernt und die ehemals vorhandene Schaufensteranlage zurückgebaut. Es wurden denkmalgerechte Holzfenster mit funktionaler Teilung und adäquater Farbgebung eingebaut. Weiterhin tauschte man die schadhafte Dachbalken aus und entfernte die unpassenden Frankfurter Pfannen. Erneuert wurde die Dachdeckung

durch naturrote Biberschwanzziegel mit Segmentschnitt. First- und Gratziegel versetzte man in nicht eingefärbtem Kalkmörtel. Anschließend wurden anstelle der Ortgangziegel Zahnleisten angebracht und sechs Gauben an der Fachwerkfassade errichtet.

Eine Dämmung des Daches erfolgte mit Hanf. Als Wandverkleidung in den Dachflächen wurden Lehmbauplatten verwendet. Auch im Inneren des Fachwerkhauses wurden zahlreiche denkmalgerechte Sanierungs- und Ausbaumethoden angewandt, um einen zeitgemäßen Ausbau zum Einfamilienhaus zu erreichen. Hanf- sowie Lehmziegel und -putz dienen als Innendämmung und sorgen nun für ein natürliches Raumklima. Die alten Türen wurden restauriert und der Sandsteinboden sowie die Dielenböden im Obergeschoss und Dachgeschoss aufgearbeitet.

„Sehr zu würdigen ist an dieser Stelle das große Engagement und die Beratungsoffenheit der Eigentümer“, hebt Gerrit Heidenfelder, Konservator des Denkmalamts der Stadt Frankfurt hervor. *me*

Das Fachwerkhaus Wed 4 im Herzen von Frankfurt Höchst vor und nach der Sanierung

Bildquelle: Denkmalamt



HOCHBAUAMT

Interessante Besichtigungstipps

Tag der Architektur 2011

Am 25. und 26. Juni 2011 präsentieren sich wieder zeitgenössische Architekturbeispiele in ganz Deutschland der Öffentlichkeit. Über 100 000 Interessenten nutzen die Möglichkeit, beispielhafte Gebäude zu besichtigen – gute Alltagsarchitektur „zum Anfassen“. Auch in Frankfurt zeigen viele private und öffentliche Bauherren gelungene Lösungen für unterschiedlichste Bauprojekte. Auswahlkriterium ist nicht das spektakuläre, große oder teure Bauen, sondern gut gelöste Bauaufgaben, die das Stadtbild prägen.

Vom Hochbauamt Frankfurt werden wieder zeitgemäße Beispiele des kommunalen Bauens vorgestellt, wie etwa die gelungene Erweiterung der Michael-Grzimek-Schule im Stadtteil Nieder-Eschbach – ein energetisches Konzept mit Holzfassade, Terrasse und Innenhöfen, das sogar mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Besichtigt werden können auch die Walter-Kolb-Schule in Höchst und



Michael-Grzimek-Schule: Mit natürlichem Baumaterial aus Holz verkleidet
Bildquelle: Hochbauamt

die Liebfrauenschule in der Innenstadt (Schäfergasse).

Interessant sind ebenso neue, freundliche Schulsporthallen, innen ganz in warmer Holzoptik, Außenfassade mit farbig unterlegten Glasscheiben, wie zum Beispiel an der Käthe-Kollwitz-Schule (Zeilsheim)

und der Friedrich-Fröbel-Schule (Niederrad). Und natürlich können auch bekannte Kulturbauten besichtigt werden, wie das sanierte Deutsche Architektur Museum am Main.

Das ganze Programm unter www.hochbauamt.stadt-frankfurt.de; die

komplette Übersicht für ganz Hessen: www.akh.de.

Begehung des Frankfurter Kaiserdoms

Nach umfassender Außensanierung des Domturms kann seit Januar die obere Aussichtsplattform in 66 Meter Höhe wieder (nun sogar ganzjährig) besichtigt werden. Zurzeit ist die Plattform von 10-18 Uhr über die Wendeltreppe des Turms zugänglich; im Winterhalbjahr von 10-17 Uhr, sofern nicht Schnee und Eis dies verhindern.

Der Besuch des Turms kostet für Erwachsene drei Euro; für Kinder, Studenten und Rentner jeweils 1,50 Euro. Eintrittskarten gibt es beim Pförtner an der Dom-Südseite. Der Besuch lohnt sich auf jeden Fall. Denn von dort oben hat man einen faszinierenden Blick auf Frankfurt und die Skyline – sofern man die weit über 300 Stufen im engen Treppenhaus gemeistert hat und einigermaßen schwindelfrei ist! www.arkw.de

Park draußen. „Sparschwein“ drinnen!

Wüstenrot hat mit dem Verkauf des 8. Bauabschnitts im beliebten Frankfurter Rebstockpark, Montgolfier-Allee/Melli-Beese-Str., begonnen.

Keine Frage – das „Parkdomizil Rebstockpark“ im weitläufigen Grüngürtel Frankfurts ist stark gefragt.

So verwundert nicht, dass nach dem Verkaufsstart des 8. Bauabschnitts bereits nach einer Woche ca. 50 % der Wohnungen reserviert sind.



Die Lage ist vorzüglich. Man wohnt direkt am Park und doch in unmittelbarer Nachbarschaft zu allen städtischen Annehmlichkeiten.

Im 8. Bauabschnitt sind es lediglich 20 Eigentumswohnungen. Und die haben es im besten Sinne in sich: Das Gebäude ist als Passivhaus ausgelegt. Das bedeutet, dass sich durch eine ausgeklügelte, innovative Haustechnik der Energieverbrauch total „passiv“ verhält, also aktiv Heizkosten gespart werden.

Alle Wohnungen überzeugen durch großzügige Grundrisse.

Die 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen bieten Wohnflächen von ca. 69 bis zu ca. 106 qm und verfügen über eine Terrasse, einen Balkon oder eine Dachterrasse. Parkettböden und Handtuchheizkörper sind obligatorisch, um nur zwei der überzeugenden Ausstattungsdetails zu nennen.

Von der Tiefgarage führen Aufzüge zu jeder Wohnung. Videokameras im Eingangsbereich machen das Leben übersichtlicher und sicherer.

Und das beste: Passivhäuser werden vom Staat durch zinsvergünstigte Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau gefördert.

Keinem Vermieter Rechenschaft schulden. Keine Sorge, unvorbereitet ausziehen zu müssen. Im Rentenalter mietfrei wohnen: Eine schöne Vorstellung, die im „Parkdomizil Rebstock“ in gesuchter Lage und mit „eingebautem Energiesparen“ realisiert werden kann.

Wenn Sie sich umfassender informieren wollen, können Sie das mittwochs und sonntags von 14 bis 16 Uhr vor Ort.

Ebenfalls unter www.passivhaus-rebstock.de oder direkt bei Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH 60327 Frankfurt a. M. Tel. 069 9133180



Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH

Frankfurt-Rebstockpark, Montgolfier-Allee/Melli-Beese-Str., 8. BA

ca. 50 % bereits nach 1 Woche reserviert!

Wohnen direkt am Park – in einer der schönsten Lagen Frankfurts.



Unverbindliche Illustration

- 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen mit ca. 69 m² bis ca. 106 m² Wfl.
- Förderfähig als „Passivhaus“ (EnEV 2009)
- Unterflurkonvektoren, Echtholzparkett
- EG-Whgn. mit schönen Gartenanteilen
- Sonnige Balkone, Loggien o. Terrassen
- Aufzug ■ Tiefgarage ■ Projektiert

Außerdem im Angebot:

7. BA: Nur noch wenige 3- und 4-Zi.-ETWs, Baubeginn erfolgt.

www.parkdomizil-rebstock.de

Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, 60327 Frankfurt a. M., Tel. 069 9133180



wüstenrot

Wüstenrot & Württembergische.
Der Vorsorge-Spezialist.

Info vor Ort:
Mi. und So., 14.00 – 16.00 Uhr
www.passivhaus-rebstock.de

HANAUER LANDSTRASSE

Neuer Bürokomplex EASTGATE

Auf einem 1368 Quadratmeter großen Grundstück in der Hanauer Landstraße 115 entsteht in den nächsten Wochen der neue Bürogebäudekomplex EASTGATE des Frankfurter Projektentwicklers Lang & Cie. Real Estate AG.

Mit der ersten Bauphase des modernen Bürohauses im Stadtteil Ostend soll im Mai diesen Jahres begonnen werden. Die Pläne und Entwürfe stammen von dem Kölner Architekturbüro Gatermann & Schossig. In bester Citylage soll in 16-monatiger Bauzeit ein hochwertiges Bürogebäude nach neuesten ökologischen Ansprüchen mit insgesamt sechs Obergeschossen entstehen.

Der erste Bauabschnitt des EASTGATE-Komplexes wird eine oberirdische Bruttogeschossfläche (BGF) von 7820 Quadratmetern umfassen und über ein direkt an der Ecke angeordnetes Foyer erschlossen. Als attraktiver Blickfang ist ein modernes Tagescafé



Bis September 2012 soll das neue Bürogebäude EASTGATE fertiggestellt sein

Bildquelle: Studio A

entlang der Hanauer Landstraße vorgesehen. Das neue Bürogebäude im Frankfurter Ostend wird als Energie-

Effizienzhaus errichtet und steht somit nicht nur für ein modernes, innovatives Design, sondern vor allem auch für eine

hohe Energieeffizienz. EASTGATE zeichnet sich durch seinen geringen Energieverbrauch aus, der nach der geplanten Fertigstellung im September 2012 mindestens um 30 Prozent unterhalb der derzeitigen Energiesparverordnung liegen wird. Somit wird das neu errichtete Bürohochhaus einen hohen ökologischen Anspruch erfüllen.

Mit der BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG konnte der Projektentwickler Lang & Cie. Real Estate AG ein namhaftes deutsches Wirtschaftsprüfungsunternehmen als Hauptmieter gewinnen, das rund 70 Prozent der Fläche des Neubaus beziehen wird. Als Berater bei dem Mietvertragsabschluss war das renommierte Immobilienberatungsunternehmen Schön & Lopez aus der Mainmetropole tätig. Generalunternehmer des modernen Gebäudes in der Hanauer Landstraße ist die Frankfurter Niederlassung der Bilfinger Berger Hochbau GmbH. *me*

OSTEND

Landschaftslücke – von der Lücke zur Brücke

Nur eine kleine Lücke fehlt noch und dann umgibt der GrünGürtel als durchgehender grüner Ring die Stadt.

Dieser fehlende Abschnitt zwischen Ostpark und nördlichen Mainufer ist

seit einigen Jahren in den Blickpunkt gerückt. Die Verbindung verläuft heute wenig attraktiv entlang der Ostparkstraße, über den Danziger Platz, die vielbefahrene Hanauer Landstraße und erreicht auf einem schmalen Weg

entlang des Bahndamms die Ruhrorter Werft am Main.

Hier wurde bereits bei den Planungen zum Neubau der Europäischen Zentralbank auf dem Gelände der früheren Großmarkthalle die angrenzende Holzmannstraße für die neue Grünverbindung freigehalten.

IDEALFALL BAHNDAMM

Im Idealfall kann der weitere Lückenschluss in Richtung Ostpark über den zirka 4 Meter über Straßenniveau liegenden Bahndamm parallel zur Ostparkstraße auf der „+1-Ebene“ führen und überraschende Fernsichten auf die Stadt bieten.

Voraussetzung ist jedoch, dass die bereits vor Jahren stillgelegten Gleisbereiche in die Grünplanung einbezogen werden können. Auch die Überquerung der Hanauer Landstraße würde dann über einen nicht mehr

genutzten Teil der Bahnbrücke hindernisfrei erfolgen.

Zu Fuß und mit dem Rad könnte man bequem und angenehm vom Ostpark über den Bahndamm, am Ostbahnhof vorbei, auf der Eisenbahnbrücke über der Hanauer Landstraße bis zur Ruhrorter Werft und zum neuen Hafepark am Mainufer gelangen. Dieses Stück Mainufer soll neu gestaltet und ein Café gebaut werden.

Der rund zwei Kilometer lange grüne Korridor würde an seiner einheitlichen Gestaltung leicht zu erkennen sein. Zudem bietet er einzigartige Wegstationen an. Die Bevölkerung ist seit 2008 in diese Projektidee mit Erfolg eingebunden worden. Mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen wurde für den geplanten Lückenschluss des Grüngürtels im Ostend geworben. Mittlerweile übernimmt die ämterübergreifende AG Landschaftslücke (Stadtplanungsamt, Grünflächenamt, Umweltamt) die weiteren Planungsschritte. Die Gestaltung einer attraktiven und großzügigen Grüngürtelverbindung vom Ostpark zum Main, die auf den Charakter der Bahnanlage Bezug nimmt, wird weiterentwickelt. *aww*



Auf diesem Bahndamm kann die neue Grünverbindung entstehen

Bildquelle: Stadtplanungsamt

NÄHE HAUPTBAHNHOF

Neues Habsburger Karree

Wo heute noch in zentraler Lage zwischen Hauptbahnhof und Europaviertel eine Brachfläche ungenutzt ist, sollen nach den Plänen der Groß & Partner Grundstücksentwicklungsgesellschaft zwei Wohnbauten in klimafreundlicher Passivhausbauweise und ein Hotel das Stadtbild aufwerten.

Auf dem rund 4 800 Quadratmeter großen Grundstück zwischen Rudolf-, Post- und Hafestraße werden nach den Entwürfen von Jo. Franzke Architekten die sieben- beziehungsweise achtgeschossigen Wohngebäude „Haus Rudolf“ und „Haus Leopold“ sowie ein Hotelgebäude entstehen. Das größere Wohngebäude, Haus Rudolf, soll den Plänen zufolge aus rund 100 Wohneinheiten bestehen, in Haus Leopold entstehen rund 70 geförderte Ein- bis Vierzimmerwohnungen.

Die 170 Wohneinheiten werden überwiegend behindertenfreundlich und mit Balkon oder Loggia ausgestattet.



Das neue „Haus Rudolf“ im alten Bahnpost-Viertel

Bildquelle: Groß & Partner

Da die Nachfrage nach urbanem Wohnen in zentralen Lagen zunimmt, wurde von den früheren Plänen für das Areal mit hauptsächlichlicher Büro-

baugung abgesehen. Die heute noch als Parkplatz genutzte Fläche wird künftig durch viel Grün verschönert: Der Innenhof des Karrees wird begrünt und

vor dem an der Poststraße gelegenen „Haus Leopold“ entsteht eine öffentliche, rund 1 800 Quadratmeter große Grünfläche. Eine dreigeschossige Tiefgarage hält zirka 180 Stellplätze für die künftigen Bewohner bereit. Der Bau der beiden Wohngebäude soll zum Ende des Jahres starten.

Komplettiert werden soll das „Habsburger Karree“ von einem Hotelgebäude mit 200 Zimmern auf etwa 8 300 Quadratmetern Bruttogeschossfläche. Die Planungen werden umgesetzt, sollten sich die Gespräche mit Investoren und Hotelpächtern konkretisieren.

Die Investitionssumme für das gesamte Projekt liegt bei insgesamt rund 53 Millionen Euro. Zu dem Namen Habsburger Karree führte die Lage an der Rudolfstraße: König Rudolf I. war der erste Habsburger, der 1273 im Römer in Frankfurt zum deutschen König gewählt wurde. *aww*

Central & Park
FrankfurtBouwfonds
im Europaviertel!

- In bester Lage.
- Endlich wohnen mit viel Grün auf dem eigenen Grundstück und in der Nachbarschaft.
- Mit sagenhaften Blicken zur Skyline, in den Park und zum Taunus.

Jetzt schon vormerken!



Frankfurt-Rebstock

Baubeginn erfolgt · Einzug ab Frühjahr 2012



T RAUMWOHNUNG
für 2.320€/QM

2-Zimmer, ca. 70qm, 164.000€
schlüsselfertig und provisionsfrei
inkl. Parkett und Fußbodenheizung

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Besichtigungstermin!

VERMARKTUNG DER BÜROFLÄCHEN HAT BEGONNEN

Europaviertel West – ideales Quartier zum Arbeiten und Wohnen

Auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofes hat aurelis Real Estate GmbH & Co. KG zusammen mit der Stadt Frankfurt und einigen Planungsexperten mit dem Europaviertel West ein attraktives Stadtquartier gestaltet, das sich in die gemischt genutzten Quartiere „Boulevard Mitte“ und „Boulevard West“ sowie die Wohnquartiere „Helenenhöfe“ und „Parkend“ aufteilt. Eine gute Voraussetzung für einen lebendigen Stadtteil, der Büro-, Gewerbe- und Wohnflächen sowie Erholungsöasen miteinander vereint.

Aktuell sind nahezu drei Viertel des attraktiven, zwischen der Frankfurter Messe und der Stadtmitte gelegenen, Baulands verkauft. Die verbleibenden Flächen von rund 80 000 Quadratmetern in den Quartieren „Boulevard Mitte“ und „Boulevard West“ stehen momentan im Fokus der Vermarktung. Hier wird Raum für die



Quartier „Boulevard Mitte“
Bildquelle: aurelis

Realisierung von Büro und Dienstleistung sowie Wohnen sein. Während im „Boulevard Mitte“ insgesamt 217 000

Quadratmeter Bruttogeschossfläche für das Gewerbe angedacht sind, stehen dort 53 000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche für Wohnungen zur Verfügung.

Eines der bedeutenden architektonischen Höhepunkte soll hier das siebengeschossige Büroensemble OFFICE 27 in direkter Nachbarschaft zum neuen Messeingang West werden, für das aurelis ein Planungskonzept erstellt hat. Für Unternehmen, die gerne in der ersten Reihe residieren, ein spannender Standort. Ein durchdachtes Raum- und Lichtkonzept sorgt hier für ein besonders angenehmes Ambiente, und das effiziente Energie- und Klimakonzept wird internationalen Maßstäben gerecht.

Im „Boulevard West“ stehen 83 000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche für gewerbliche Nutzungen sowie 40 000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche für Wohnungen zur Verfügung. Hier erwartet die Firmen ein breites Spektrum an Büroflächen in zentraler Lage.

Einer Markt- und Standortanalyse der Bulwien Gesa AG zufolge zeichnet sich das Europaviertel West als Bürostandort mit eigenem Profil aus. Im Gegensatz zu einer direkten Innenstadtlage punkte das Europaviertel West mit einer sehr guten Anbindung an die Autobahn und an den Flughafen.

Vorteilhaft sei zudem die gute Einbindung in das bestehende ÖPNV-Netz und die schnelle Erreichbarkeit der Innenstadt. Mit seiner zentralen Lage, der Mischnutzung, den urbanen

Quartierskonzepten und einem hohen Anteil an Grünflächen sei das Europaviertel West klassisches Beispiel für ein Quartier in der Tradition des europäischen Städtebaus.

Wer sich für die Büro- und Wohnflächen in den Quartieren „Boulevard Mitte“ und „Boulevard West“ interessiert, findet weitere Informationen unter www.europaviertel.de oder unter www.aurelis-real-estate.co *me*



Wir holen Sie raus aus der Mietwohnung

In Zukunft geht die Miete auf Ihr Konto. Kommen Sie in eine unserer Filialen und lassen Sie sich beraten. Mit uns können Sie rechnen: www.frankfurter-sparkasse.de/bauen-wohnen

 Frankfurter Sparkasse 1822

IMPRESSUM

planen + bauen

in frankfurt am main

Herausgegeben von:
Verlag Helmut Richardi GmbH
Aschaffener Str. 19,
60599 Frankfurt/M.,
Postfach 111151, 60046 Frankfurt/M.,
Telefon 069-970833-0, Fax 069-7078400.
E-Mail: p+b@kreditwesens.de
www.planen-und-bauen-ffm.de

In Zusammenarbeit
mit der STADT FRANKFURT AM MAIN
Dezernat für Planen, Bauen,
Wohnen und Grundbesitz,
Telefon 069-212-35591 und 069-212-30858

Verleger und Chefredakteur: Philipp Otto
Redaktionelle Leitung: Marianne Glamser,
Carla Jacobson-Gah

Redaktion: Martina Emmerich (me),
Annette Wilke-Weichbrodt (aww)

Für Anzeigen verantwortlich:
Detlev Gistel

Typographie + Gestaltung:
Regina Siebert

Erscheinungsweise: zweimal jährlich
(Mai und November)

Druck: Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH

EUROPAVIERTEL WEST

Neue Wohnquartiere am Europagarten

Die Entwicklungsprozesse im neuen Stadtquartier westlich der Emser Brücke schreiten stetig voran. So wurde von der Grundstücks-Eigentümerin, dem Immobilienunternehmen aurelis Real Estate GmbH & Co. KG, inzwischen etwa drei Viertel des Baulands veräußert. Einer der Investoren, die Sahle Wohnen GmbH aus Greven, hat das etwa 26 000 Quadratmeter große Areal der „Helenenhöfe“ sowie knapp 3 000 Quadratmeter privater Grünfläche für einen Kaufpreis von 12,6 Millionen Euro erworben.

Sahle Wohnen plant dort im öffentlich geförderten Wohnungsbau sowie im frei finanzierten Bereich rund 450 Wohneinheiten zu errichten. Eckart Vogler, technischer Geschäftsführer des Unternehmens, beschreibt die Zielgruppe für die Helenenhöfe: „Wir stellen uns hier eine lebendige Mischung aus jungen und älteren Bewohnern, Familien, Paaren und Alleinlebenden vor.“ Direkt neben dem Quartier wird die Stadt Frankfurt eine Kindertagesstätte und eine Grundschule einrichten. aurelis stellt dafür unentgeltlich die Grundstücke zur Verfügung und beteiligt sich an der Finanzierung. Die Realisierung ist für 2012 vorgesehen. aurelis wird die Erschließung der Helenenhöfe bis zum 2. Quartal 2011 herstellen. Die Arbeiten laufen planmäßig.

Thaddäus Zajac, Mitglied der aurelis-Geschäftsführung, erkennt



Die Helenenhöfe im Europaviertel

Bildquelle: raumwerk Frankfurt

mehrere Faktoren für den Verkaufserfolg im Europaviertel. Die Grundlage sei „eine stabile Nachfrage in Frankfurt nach citynahem Wohnraum. Auch sehen wir das Gesamtkonzept des Europaviertels bestätigt, das sich an den Leitideen der europäischen Stadt orientiert: mit einer Mischung der Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit, mit einer guten Verkehrsanbindung, mit viel Grün und der notwendigen Nahversorgung.“

Neben dem neuen Wohnquartier Helenenhöfe entsteht mit „Parkend“ ein weiteres und besonders hochwertiges Wohnviertel. Nebenhat aurelis mit der Gestaltung des Europagartens begonnen. Bis Sommer 2011 soll ein Großteil dieses öffentlichen Parks im Zentrum des Europaviertels fertiggestellt sein. Der erste Bauabschnitt

umfasst eine Fläche von zirka 40 000 Quadratmetern im Norden und Süden des Parks. Die Gesamtfläche wird etwa 60 000 Quadratmeter groß sein und weitere 30 000 Quadratmeter Zugangsflächen im Norden und Süden erhalten. Die Kosten belaufen sich insgesamt schätzungsweise auf über fünf Millionen Euro. Ein europa-

weiter Realisierungswettbewerb war 2008 abgeschlossen worden. Aus ihm ging das Berliner Büro Relais Landschaftsarchitekten als Sieger hervor.

Seitdem war die Planung in enger Abstimmung mit dem Grünflächenamt der Stadt Frankfurt und dem zuständigen Ortsbeirat 1 vertieft worden. So entsteht nunmehr ein Quartierspark, der die Aspekte der europäischen Gartenkultur aufnimmt und individuell interpretiert. Wichtig ist ebenso die praktische Nutzbarkeit des Europagartens mit einer Promenade und Sitzbereichen. Geplant sind auch mehrere Spielbereiche für Kinder sowie im Westen des Parks ein Areal mit Wasserbecken und Pflanzungen.

Das Europaviertel West umfasst etwa 670 000 Quadratmeter Fläche mit zirka 303 000 Quadratmetern Nettobauland. Es sind 219 000 Quadratmeter öffentliches Grün geplant; weitere 135 000 Quadratmeter für Straßen, Wege und Plätze vorgesehen, die alle ebenfalls noch begrünt werden. *aww*



Eine baumgesäumte Promenade um den neuen Europagarten Bildquelle: aurelis

Zukunfts
Werte
Am Europagarten

Als Innenstadtentwickler von anspruchsvollen Immobilien für Büro, Wohnen und Einzelhandel realisiert HTP Rhein-Main das erste Haus im Quartier Boulevard West – architektonisch anspruchsvoll und besonders energieeffizient. Mit der Wohnimmobilie „Am Europagarten“ im Frankfurter Europaviertel können hier Mieter aus allen Generationen ein Zuhause finden. Das Gebäude wird umweltfreundlich in Passivhaus-Bauweise errichtet. Ein Supermarkt im Erdgeschoss wird die gesamte Nahversorgung für das Quartier sicherstellen. Dieses Konzept überzeugte die ABG Frankfurt Holding, die das Projekt erworben hat.

HOCHTIEF Solutions AG · HTP Rhein-Main
Markus Brod · Bockenheimer Landstr. 24
60323 Frankfurt · www.hochtief-solutions.de

LUDWIG-ERHARD-ANLAGE

Westend-Ensemble

Das frühere Direktionsgebäude der Deutschen Bundespost gegenüber der Frankfurter Messe steht vor einer Neupositionierung und der Vermietung unter dem Namen „Westend Ensemble“, bestehend aus den beiden Teilen „Westend Palais“ (ehemaliges OPD-Gebäude) und „Senckenberg Carré“ (einem bereits 1992 errichteten Anbau). Eigentümerin ist die Münchner Prime Office AG, ein auf hochwertige Büroimmobilien spezialisiertes Unternehmen, das eine umfassende Sanierung und Weiterentwicklung der Liegenschaft angekündigt hat. Der repräsentative Gebäudekomplex ist eine architektonisch einmalige Kombination aus historischem Prachtbau und einem modernen Bürogebäude, mit einer Gesamtmietfläche von zusammen zirka 34 100 Quadratmetern. Claus Hermuth, Vorstandsvorsitzender der Prime Office AG zur Bewertung der Planungen: „Das Westend Ensemble ist einzigartig auf dem Frankfurter Büroimmobilienmarkt und befindet sich in bester Westend-Lage und in Nachbarschaft der Deutschlandzentralen großer international tätiger Finanzdienstleister, Investmentbanken und Beratungsunternehmen.“

Die Symbiose der Architektur der alten Oberpostdirektion (seinerzeit geschaffen von Oberbaurat Ernst Hake) mit dem 1992 angebauten neuen Büro-

gebäude Senckenberg Carré (Architekten Braun & Schlockermann und Partner) ist ein gelungener architektonischer Dialog zwischen Historie und Moderne. Für die aktuelle Modernisierung des Gesamtensembles zeichnet die Architektengruppe Meyer Schmitz-Morkramer in Frankfurt verantwortlich. Ziel ist es, nach Beendigung der Maßnahme zu einer der ersten Geschäftsadressen der Stadt mit besonderem Flair zu avancieren.

Hauptaufgabe ist, im „Westend Palais“ – in dem aus dem Jahr 1912 stammenden Prachtbau mit Geschosshöhen von zirka 4,50 Metern – moderne, hochwertige und großzügige Bürolandschaften zu integrieren; auf zirka 14 500 Quadratmetern herausragende Innenarchitektur und professionelle Technik zu verbinden. Abgerundet wird das Ganze mit einem repräsentativen Empfang, edlen Natursteinböden im Foyer und einer in jedem Obergeschoss möglichen Anbindung an das benachbarte Senckenberg Carré. Zur Ausstattung gehören unter anderem eine mechanische Lüftungsanlage für Zu- und Abluft, Kühlung, neue, modern ausgestattete Sanitäranlagen, Teeküchen mit hochwertigen Einbauküchen sowie großzügige Konferenzräume mit raumakustischer Wandbekleidung. Die flexiblen Flächen gestatten sowohl funk-



Das Westend-Ensemble mit (links im Vordergrund) dem „Senckenberg Carré“ und (rechts daneben) dem „Westend Palais“ (ehemaliges OPD-Gebäude)

Bildquelle: Prime Office AG

tionale Gruppen- als auch attraktive Einzelbüros. Das Gestaltungskonzept des „Senckenberg Carrés“ mit zirka 19 600 Quadratmetern entspricht den hohen Ansprüchen einer internationalen Klientel und bietet Businesskomfort in neuer Dimension. Der repräsentative, zweigeschossige Haupteingang mit Galerie bietet zeitlose Eleganz, kosmopolitisches Flair und Eleganz. In diesem Gebäudebereich befindet sich übrigens auch ein großes Mitarbeiterrestaurant mit einem attraktiven Außenbereich. Eine Coffee-Lounge sowie ein moderner Konferenzbereich mit flexiblen Raumgrößen sind ebenfalls in Planung. Eine Sonderfläche im Erdgeschoss kann zudem zum Beispiel für Schulungs-

zwecke oder Kundenkontakte verwendet werden. Die Tiefgarage für beide Gebäudeteile bietet 361 Stellplätze, im Außenbereich sind es noch einmal 26.

Die Prime Office AG hat hochrangiges Investment im Fokus. 2007 als Immobilien Aktiengesellschaft gegründet, konzentriert sie sich auf hochwertige Büroimmobilien sowie deren Bewirtschaftung und Verwaltung. Das Portfolio umfasst 14 Projekte mit einer Gesamtfläche von 385 000 Quadratmetern in neun Ballungsräumen. Die begonnenen Maßnahmen sollen bis 2013 abgeschlossen sein. Mit der Vermarktung des gesamten Büroraums ist die Knight Frank Consult GmbH, Frankfurt am Main, beauftragt. *arw*

REVITALISIERUNGSPROJEKT IM FRANKFURTER WESTEND

Bürohausgebäude „F5“ erhielt ein neues Gesicht



Das 1957 erbaute Bürohaus „F5“ wurde nach einem Jahr Revitalisierung Anfang 2011 an seine neuen Mieter übergeben

Bildquelle: OFB

Nach einer Bauzeit von zwölf Monaten konnte das Bürogebäude „F5“ im Frankfurter Westend Anfang 2011 an die Mieter übergeben werden. Zuvor war das sich in der Fellnerstraße 5 befindende Gebäude unter der Leitung der OFB Projektentwicklung GmbH revitalisiert und erweitert worden.

Da das Westend nach wie vor zu den beliebtesten Bürolagen in Frankfurt zählt und dort mittlerweile nur noch wenige Baugrundstücke für Neubauten zur Verfügung stehen, gilt es die Bestandsgebäude und Ensembles der fünfziger bis siebziger Jahre wieder attraktiv und zukunftsfähig herzurichten.

Auch die OFB Projektentwicklung GmbH wollte unter Beibehaltung der älteren Bausubstanz das Bürohaus „F5“ wieder mit einem ansprechen-

den, funktionellen und sehr repräsentativen Nutzungskonzept versehen. So hat das 1957 in der Fellnerstraße 5 errichtete Gebäude mit einer filigranen Metallfassade ein modernes Erscheinungsbild erhalten und ist auch im Inneren an gestiegene Büroraumanforderungen angepasst worden.

Das komplette Bürohaus wurde gemäß dem Konzept des Architekturbüros Pielok + Marquardt bis auf den Rohbau entkernt und um ein Staffelgeschoss aufgestockt. Durch die auskragende Dachkonstruktion erhielt das Gebäude eine besondere Betonung. Die Innenräume sind umfassend ausgestattet und präsentieren sich mit einer raumhohen Verglasung hell und einladend. Sowohl durch den Einsatz von effizienter Haustechnik als auch durch eine Dreifach-

verglasung befindet sich der Bürokomplex energetisch auf dem neuesten Stand.

Das „F5“ bietet mit Mieteinheiten um die 220 Quadratmeter kleinteilige Flächen. Insgesamt verfügt das sechsstöckige Gebäude über eine Mietfläche von etwa 1 560 Quadratmetern. In dem Staffelgeschoss befindet sich zudem eine exklusive Penthousewohnung mit Dachterrasse und Skylineblick.

Rund 40 Prozent der Mietflächen werden nun an Knight Frank, ein international tätiges Maklerhaus, vermietet. Die oberste Büroetage belegt eine Investmentgesellschaft. Die gelungene Revitalisierung des Bürohauses „F5“ im Frankfurter Westend zeigt, dass sich Erhalt und Modernisierung lohnen und gleichzeitig neue, erfrischende Impulse für die Nutzer bieten. *me*

BANKENVIERTEL

TaunusTurm mit Standort an den Wallanlagen

Seit Januar 2011 wird an der Ecke Neue Mainzer Straße/Taunustor ein neues, 170 Meter hohes Hochhaus errichtet. Auf 40 Stockwerken sind rund 60 000 Quadratmeter hochwertige Bürofläche geplant, dazu öffentlich zugängliche Flächen, wie etwa ein Gastronomiebetrieb im Erdgeschoss, ein Restaurant für Mitarbeiter und externe Gäste sowie ein Business Club mit Konferenzflächen. Daneben gehört ein 60 Meter hoher Wohnturm mit zirka 50 exklusiven Wohnungen zum Projekt.

Eigentümer und Bauherren sind die Joint-Venture-Partner Tishman Speyer und Commerz Real AG, die Finanzierung übernimmt die auf gewerbliche Immobilien spezialisierte Eurohypo, eine Tochter der Commerzbank. Der Entwurf des neuen TaunusTurms stammt vom Frankfurter Büro Gruber + Kleine-Kraneburg Architekten. „Dieses Projekt an zentraler Stelle der Stadt macht deutlich, welche Dynamik Frankfurt entfalten kann, dass die Stadt gestärkt aus der Finanzkrise hervorgeht

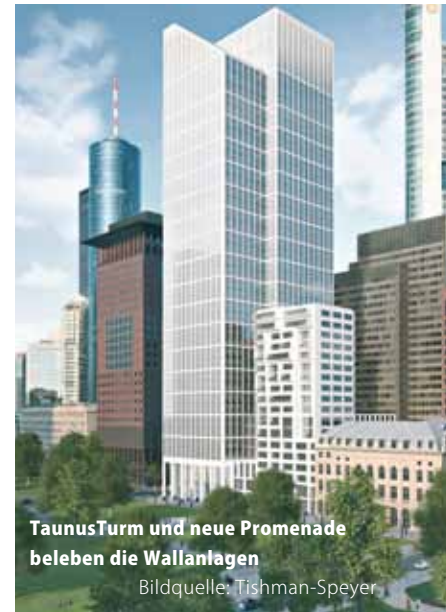
und warum sie Schrittmacherin der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main ist“, so Oberbürgermeisterin Petra Roth bei der Präsentation im Januar. Der attraktive Standort wurde auch von Jerry und Rob Speyer, Co-CEOs von Tishman Speyer, positiv bewertet: „Frankfurt ist nicht nur ein internationales Finanzzentrum, sondern gilt auch als zukunftsträchtigste Stadt Deutschlands. Wir sind stolz darauf, ihr zukünftiges Profil mitgestalten zu können und freuen uns, mit einer weiteren Projektentwicklung in Frankfurt präsent zu sein.“

Denn der TaunusTurm ist zusammen mit dem MesseTurm und dem OpernTurm bereits das dritte Hochhausprojekt, das Tishman Speyer am Main realisiert. Das Objekt befindet sich mitten im Bankenviertel und in Verbindung mit einer erstklassigen technischen Ausstattung, so Hans-Joachim Kühl, Vorstand Real Estate Markets der Commerz Real AG, werde es den Anforderungen anspruchsvoller

nationaler und internationaler Nutzer in vollem Umfang gerecht. Kühl: „Damit setzen wir in dieser Toplage eine neue Benchmark.“

Der TaunusTurm wird als „Green Building“ eine Steinfassade erhalten und soll nach internationalen Standards für nachhaltiges Bauen (LEED) zertifiziert werden. Auch in seiner Ausrichtung wendet er sich als erstes Gebäude an der Neuen Mainzer Straße konsequent dem Grünen zu: Eingang und Lobby orientieren sich zum anliegenden Park. Ein Teil des Grundstücks wird dafür genutzt, die Wallanlagen zu erweitern und mit einer neuen Promenade entlang der gesamten Häuserreihe zu erschließen. Dort werden auch die künftigen Bewohner des Wohnturms ihren Eingang haben – eine herausragende Adresse! Die Fertigstellung ist für Dezember 2013 geplant.

Tishman Speyer ist einer der weltweit führenden Eigentümer, Entwickler und Manager erstklassiger Immobilien. Zu den bekanntesten zählen



TaunusTurm und neue Promenade beleben die Wallanlagen

Bildquelle: Tishman-Speyer

das Rockefeller Center und das Chrysler Center in New York sowie das Sony Center in Berlin. In Deutschland ist das Unternehmen seit 1988 mit der Entwicklung des MesseTurms aktiv, dem sogenannten Bleistift, der inzwischen längst zu den Wahrzeichen von Manhattan gehört. Kontakt: www.tishmanspeyer.com. *aww*

BANKENVIERTEL

Adresse mit Tradition: Taunusanlage 8

Am östlichen Rand des Bahnhofsviertels, gegenüber der Wallanlagen, entsteht ein zirka 60 Meter hoher Neubau mit schlankem, fast grazilem Aussehen. Das Grundstück mit einem bereits seit längerem leerstehenden Gebäude war schon vor Jahren von der Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH (CSAM) erworben worden. Es ist beabsichtigt, an dieser Stelle eine den heutigen Anforderungen entsprechende Büroimmobilie zu realisieren. Als weiteres Highlight im Cluster Bankenviertel wurde eine in der Höhe und der qualitativ hochwertigen Gestaltung angepasste Bebauung gefunden, die eine nachhaltige Nutzung des Grundstücks

ermöglicht. Dafür war ein konkurrierendes Architektenauswahl-Verfahren durchgeführt worden. Der aus diesem Wettbewerb hervorgegangene Siegerentwurf von Prof. Novotny stellt als Vorhaben- und Erschließungsplan die Grundlage für den Bebauungsplanentwurf dar. Die prägnante Neubebauung, deren Planung zwischenzeitlich das Architekturbüro msm meyer schmitzmorkramer weiterentwickelt hat, greift die einheitlich vorhandene Traufhöhe der Nachbarbauten entlang der Taunusanlage auf und ermöglicht zurückgesetzt eine verdichtete Bebauung. Der rund 60 Meter hohe Neubau stellt eine städtebaulich sinnvolle Ergänzung zur vorhandenen Hochhausbebauung entlang der Taunusanlage dar. Das im westlichen Bereich befindliche Umspannwerk der Mainova AG bleibt erhalten. Der Bebauungsplan setzt außerdem einen bestimmten Wohnanteil fest, mit dem Ziel einer attraktiven Nutzungsmischung zur Belegung des Bahnhofsviertels. Zur planungsrechtlichen Absicherung des Vorhabens wurde zwischen der CSAM und dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main ein Durchführungsvertrag abgeschlossen. *aww*

Taunusanlage 8

Bildquelle: csam



FRANK
QUALITÄT. KOMPETENZ. KONTINUITÄT.

FRANK AN DER FRANKENALLEE

SO VIELFÄLTIG WIE DAS LEBEN

Verkaufsstart: Juni 2011



Wir bauen für Sie in der Frankenallee 145 ein modernes Mehrgenerationenquartier im KfW-Effizienzhaus 55-Standard.

48 Eigentumswohnungen
7 Home Offices

51 Mietwohnungen
42 Pendlerwohnungen
98 Seniorenwohnungen
1 Seniorentreff
1 Gewerbeeinheit

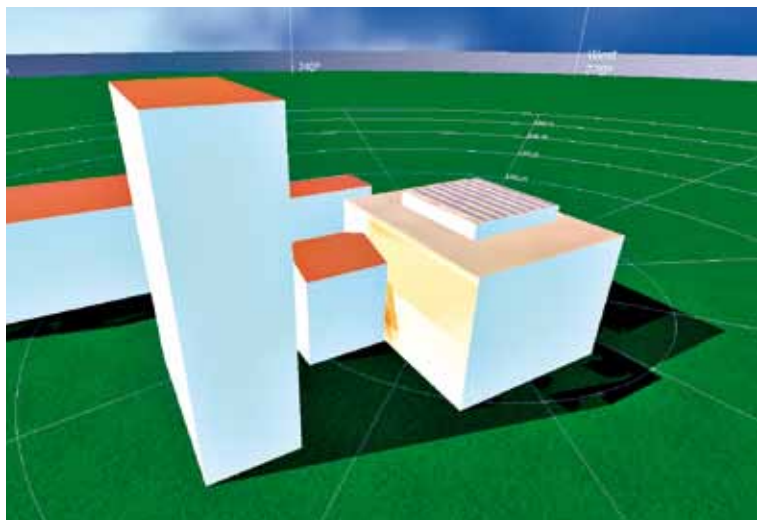
Informationen zu den
Eigentumsmaßnahmen:
T (0 61 92) 99 16-23

Investorenanfragen: T (0 61 92) 99 16-11

FRANK Heimbau Main/Taunus GmbH · Kirschgartenstraße 15 · 65719 Hofheim
www.frankgruppe.de

INNENSTADT

Sonneninitiative e.V. errichtet Bürgersonnenkraftwerk



Für das Zentrum wurde eine Abschattungsanalyse erstellt

Bildquelle: Verein Sonneninitiative

In der Bleichstraße 10 in Frankfurt entsteht momentan das neue Verwaltungs- und Betreuungszentrum der Stiftung Waisenhaus. Der Umzug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Bleichstraße 12 in das neue Nachbargebäude ist für Mitte des Jahres geplant.

Das neue Verwaltungs- und Betreuungszentrum ist mit modernster Ener-

gietechnik ausgestattet und zurzeit das größte nach Passivhausstandard zertifizierte Gebäude in Deutschland. Bereits in der Planungsphase war allen Beteiligten klar, dass die Dachfläche zur Energieerzeugung eingesetzt werden sollte. Aus diesem Grund wurde schon früh von der Stiftung Waisenhaus der Verein Sonneninitiative aus Marburg, ein Verein zur Förderung privater Son-

nenkraftwerke, zur Errichtung eines Mitarbeiter- und Bürgersonnenkraftwerks beauftragt.

Die Photovoltaikanlage wurde von dem Marburger Verein mit einer Maximalleistung von 29 Kilowatt geplant. Die Baukosten der aus 200 Quadratmeter Modulfläche bestehenden Anlage betragen rund 80 000 Euro. Gebaut wurde im April 2011, sodass die Anlage schon in der sonnigen Jahreshälfte Ökostrom produzieren kann.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Waisenhaus sowie solaren engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Frankfurt haben nun die Möglichkeit, Eigentümer der neuen Photovoltaikanlage zu werden und durch die Produktion von umweltfreundlichem Sonnenstrom aktiv etwas zum Klimaschutz und gleichzeitig zu einer Erhöhung der Versorgungssicherheit beizutragen. Die Sonneninitiative e.V. übernimmt für die Eigentümer die entsprechende Planung sowie den Betrieb der Anlage und rechnet die Vergütung des erzeugten Stroms ab.

Hervorzuheben ist hierbei, dass bereits eine Anlage mit einer Maxi-

malleistung von einem Kilowatt theoretisch ausreichen würde, um den gesamten privaten Stromverbrauch einer Person in Deutschland zu decken.

In einer Großstadt wie Frankfurt ist die Planung von Photovoltaikanlagen relativ aufwendig. Da durch die Verschattungen höherer umliegender Häuser auf dem Dach die Aufstellung der Photovoltaikmodule genau berechnet werden muss.

Hierfür entwickelte der Verein Sonneninitiative e.V. Abschattungsanalysen mit spezialisierter 3D-Software. Mit Hilfe dieser speziellen Software konnte eine Aufstellung der Module gefunden werden, bei der mit einer vergleichbaren Anlage auf freiem Feld nur etwa zwei Prozent weniger Ertrag entstehen.

Informationen zu der Photovoltaikanlage des Verwaltungs- und Betreuungszentrums der Stiftung Waisenhaus sowie zu anderen Bürgerkraftwerken hat der Verein Sonneninitiative unter www.sonneninitiative.de zusammengestellt. Bürgerinnen und Bürger, die sich für solche Projekte interessieren, können sich auch gerne telefonisch unter 06420-839902 informieren und beraten lassen. *me*

UMBAU DER BÜROIMMOBILIE „POSEIDON“

Direktbank mietet 40 000 Quadratmeter Gesamtfläche

Der in Frankfurts bester Citylage liegende Bürokomplex „Poseidon“ soll von der Deka Immobilien GmbH umfassend umgebaut und revitalisiert werden. Die in den achtziger Jahren entstandene Büroimmobilie befindet sich zwischen der Hauptzufahrtsstraße Theodor-Heuss-Allee, die in westlicher Richtung verläuft, und dem Messegelände der Mainmetropole.

Der „Poseidon“-Gebäudekomplex setzt sich momentan aus drei einzelnen Bauteilen zusammen, die bis zum Einzug des Mieters miteinander verbunden werden sollen.

Die Fassade der neu entstehenden Büroimmobilie wird nach Fertigstellung aus einem neungeschossigen und zwei siebzehngeschossigen Gebäudeteilen bestehen.

Darüber hinaus ist eine Neugestaltung des Eingangsbereichs sowie der



Der Bürokomplex „Poseidon“ soll umgebaut und ab 2013 Firmensitz der Direktbank ING-DiBa werden

Bildquelle: emptyform/tjie

Freiflächen geplant. Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Neubeziehungsweise Umgestaltung des Büroensembles ist die angestrebte Zertifizierung des Gebäudes als Green Building „Gold“ nach LEED. Dies spielt vor allem bei der nachhaltigen Verbesserung der Heiz- und Klimatechnik eine entscheidende Rolle.

Als Mieter für die mehr als 40 000 Quadratmeter große Gesamtfläche konnte die ING-DiBa AG, die größte europäische Direktbank, gewonnen werden. Sie verlegt ihren Firmensitz mit rund 1 500 Mitarbeitern ab 2013 in die Theodor-Heuss-Allee 2 in der Bankenmetropole.

Nach Angaben der Deka Immobilien sei dies die größte Einzelvermietung in Frankfurt im Jahr 2010 gewesen. Für das Immobilienobjekt „Poseidon“ war seitens der ING-DiBa AG die BNP Paribas Real Estate beratend tätig. *me*

Infrastruktur E-Mobilität

Vorfahrt für Elektromobilität

Im Rhein-Main-Gebiet stehen die Ampeln für die Elektromobilität auf grün. Sie ist die Schlüsseltechnik auf dem Weg zum emissionsfreien Individualverkehr. Dazu braucht es eine flächendeckende Lade-Infrastruktur. Doch Elektrofahrzeuge sind nur Teil eines Gesamtkonzepts, in dem es um mehr als das Laden und Fahren geht. Die Fahrzeug-Akkus zählen zu den wichtigsten Speichermedien in den intelligenten Stromnetzen der Zukunft – den sogenannten Smart Grids.

Die Bundesregierung hat sich ehrgeizige Klimaschutzziele gesteckt. Auch die Stadt Frankfurt hat diesen Weg eingeschlagen. In den kommenden Jahren soll der CO₂-Ausstoß in der Main-Metropole massiv gesenkt werden. Einer der wichtigsten Bausteine bei diesem Vorhaben ist der Individualverkehr. Und hier insbesondere die Elektromobilität. Als wichtigster Energieversorger vor Ort unterstützt die Mainova AG die Elektromobilität auf dem Weg in die Zukunft.

Zwingend dafür erforderlich ist der Aufbau einer flächendeckenden Infrastruktur. Im Frankfurter Stadtgebiet wurde gemeinsam mit der Wohnungsbaugesellschaft ABG FRANKFURT HOLDING begonnen, den Verkehr in Frankfurt „unter Strom“ zu setzen. Dazu sollen in Frankfurt allein bis Ende 2011 20 öffentliche Stromtankstellen in Parkhäusern oder auf der Straße aufgestellt werden. Sie sind Teil des sogenannten Frankfurter Modells. Dessen wichtigstes Ziel ist es, das „Stromtanken“ so unkompliziert wie möglich zu gestalten. So wird das jeweilige, bereits vorhandene Bezahlssystem benutzt. Und der Zugang ist barrierefrei. Niemand muss sich vorher anmelden. Aktiviert werden die Stromtankstellen häufig ganz einfach mit dem Handy.

„Anruf genügt“ – Dieses simple System wird auch bei den Stromtankstellen im Umland verwendet. Ende des Jahres 2010 wurde die erste Mainova-Stromtankstelle außerhalb des Stadtgebietes in Betrieb genommen. Aber was nutzt



eine Stromtankstelle, wenn die Vorteile der Elektromobilität nicht unmittelbar erfahrbar sind? Deshalb stellt die Mainova den Gemeinden Elektroautos für einen einjährigen Praxistest zur Verfügung. Seit Jahresbeginn Stromern die kleinen weißen Elektroflitzer durch den Taunus und beweisen, wie viel Energie in ihren Batterien steckt.

Anzeige

Getankt wird konsequenterweise ausschließlich der Mainova-Naturstrom Novanatur, der aus zwei Wasserkraftwerken der Region stammt. Die Herkunft des Stroms ist entscheidend für ein emissionsfreies Fahrvergnügen, da Elektroautos nur dann wirklich umweltfreundlich fahren, wenn bereits bei der Stromerzeugung auf nachhaltige Energie gesetzt wird.

Auch angesichts intelligenter Netze gewinnt die Elektromobilität an Bedeutung. Die Vision: Elektro-Fahrzeuge sollen zukünftig als Teil des intelligenten Stromnetzes genutzt werden. Angeschlossen an das Netz, könnten Fahrzeugakkus beispielsweise zu Zwischenspeichern von Energie werden. Wird bei geringer Nachfrage viel Strom aus Erneuerbaren Energien ins Netz gespeist, kann diese dann so lange gespeichert werden, bis die Nachfrage wieder steigt. Damit trägt die Elektromobilität maßgeblich zur Netzstabilisierung bei hoher Stromnachfrage bei.



Das Kraftstöffche für die Region: unsere Energie.



Wer Frankfurt und Umgebung mit Energie versorgt, muss vor allem eins sein: ein zuverlässiger Partner für eine dynamische Region. So tragen wir mit höchster Versorgungssicherheit entscheidend zur Spitzenposition der Wirtschaft in Rhein-Main bei. Mehr Leistung: www.mainova.de

GREEN BUILDINGS

Für Architekturpreis bewerben

Im November wird zum zweiten Mal der Architekturpreis für nachhaltiges Bauen verliehen. Diese Auszeichnung in Form einer Trophäe und einer Wandplakette für das Gebäude wird in diesem Jahr erstmals von der Stadt Frankfurt gemeinsam mit dem Regionalverband FrankfurtRheinMain sowie der Stadt Wiesbaden und der Stadt Darmstadt ausgelobt. Daher werden aktuell bereits bestehende, innovative Gebäude, die mit ihren zukunftsweisenden Konzepten ihrer Zeit voraus sind und zum Nachahmen anregen, gestalterisch hochwertig sind und sowohl das Umfeld als auch das Stadtbild prägen, gesucht. Aber auch nachhaltige Gebäude, die bei Energieeffizienz und ökologischem Bauen sowie bei ökonomischen, funktionellen und soziokulturellen Aspekten vorbildlich sind, kommen in Frage.

Wie vielfältig nachhaltiges Bauen sein kann, zeigt sich an den Gewinnern des letzten Architekturpreises, zu denen der Scheffelhof und das Minimum Impact House (beides Wohngebäude Neubau) sowie die Tevesstraße 36-54 (Wohngebäude Energetische

Sanierung) gehörten. Im Bereich der Nichtwohngebäude wurden das Commerzbank Hochhaus, das Helvetia Haus Weissadlergasse, die Liesel-Oestreicher-Schule Preungesheim sowie die KfW Ostarkade (jeweils Neubau) und das KfW-Haupthaus (Sanierung) ausgezeichnet.

Natürliche und juristische Personen, gewerbliche, private und öffentliche Bauherren, Architekten und Fachingenieure aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet, die über ein innovatives, gestalterisch hochwertiges und nachhaltiges Objekt verfügen, können sich für den begehrten Architekturpreis bewerben. „Wir suchen energieeffiziente Gebäude, ganz gleich, ob Neubau oder Sanierungsprojekt, ob Wohngebäude oder Bürohaus – allen Gebäudetypen steht der Wettbewerb offen“, sagt Umweltdezernentin Manuela Rottmann. Bedingung dabei ist, dass die Green Buildings zwischen dem 1. Januar 2000 und dem 31. Dezember 2009 im Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain sowie der Städte Wiesbaden und Darmstadt neu errichtet



Im Rahmen des letzten Wettbewerbes konnten die Architekten, Planer und Bauherren von acht Frankfurter Gebäuden mit dem Green Building-Award ausgezeichnet werden

Bildquelle: Energierreferat

oder saniert wurden. Zudem müssen die Gebäude zu diesem Zeitpunkt die gültigen gesetzlichen energetischen Mindestanforderungen um mindestens 25 Prozent unterschritten haben.

Wer sich für den diesjährigen Preis bewerben möchte, muss auf www.greenbuilding-award.de einen Fragebogen ausfüllen, zwei Projektposter zu Innovation und Gestaltung erstellen, eine Baubeschreibung sowie das Energiekonzept und als Nachweis den Energieausweis beziehungsweise Wärmeschutznachweis beifügen. Die Bewerbungsfrist endet am 24. Juni um

12 Uhr. Über die Preiswürdigkeit der vollständig eingereichten Bewerbungen entscheidet dann eine unabhängige Jury aus externen Fachleuten.

Für Rückfragen zum Verfahren oder zu den inhaltlichen Aspekten stehen die Mitarbeiter des Energierreferats der Stadt Frankfurt, Wiebke Fiebig (Telefon: 069-212-39433, E-Mail: wiebke.fiebig@stadt-frankfurt.de) und Wolfgang Steins (Telefon: 069-212-39439, E-Mail: wolfgang.steins@stadt-frankfurt.de) zur Verfügung. Weitere Informationen finden sich zudem im Internet unter www.greenbuilding-award.de me

NEUES ENERGIEBERATUNGSZENTRUM

Institutionen gründen „Energiepunkt“

Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt haben die Möglichkeit, sich in Energiefragen fachgerecht beraten zu lassen. 16 Institutionen aus dem Bereich der Energieberatung haben sich unter dem Vorsitzenden Dr. Werner Neumann von der Stadt Frankfurt, im Plus-Energie-Haus zum Verein „Energiepunkt – Energieberatungszentrum Frankfurt am Main e.V.“ zusammengeschlossen. Der gegründete Verein dient den Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen und Firmen als Wegweiser bei Energiefragen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, den Kunden einen schnellen und einfachen Überblick über die große Menge an Angeboten zu verschaffen und an die entsprechenden Fachleute zu vermitteln.

Des Weiteren bietet der Verein auch Basisinformationen zu effizienter Energieversorgung, zu Fördermöglichkeiten und bei Sanierung und Neubau an. Planern, Beratern und Handwerkern kann das Energiezentrum darüber hinaus auch als Forum des Austauschs, der Zusammenarbeit oder aber auch zur Weiterbildung dienen. Die Zielsetzung der Mitglieder des Vereins ist es, lang-

fristig die Qualität der Energieberatung zu verbessern.

Der erste Schritt hin in diese Richtung war nun die Einrichtung einer Internetplattform, auf der die einzelnen Mitglieder ihre jeweiligen Angebote darstellen. Ergänzt werden diese durch allgemeine Informationen rund um das Thema Energiesparen. Interessierte und Hilfesuchende sollten sich daher die Homepage www.energiepunkt-frankfurt.de unbedingt vormerken.

Als nächster Schritt ist dann die Eröffnung eines Zentrums geplant, in dem man sich auch persönlich beraten lassen kann. Neben der Initialberatung sollen dort zusätzlich noch Fortbildungen und Vorträge angeboten werden.

Das neu gegründete Energieberatungszentrum ist Teil des Energie- und Klimaschutzkonzeptes der Stadt Frankfurt am Main. Durch eine verbesserte Beratung soll vor allem langfristig die Sanierungsquote und -qualität erhöht und die Energieversorgung effizienter werden. Gleichzeitig soll das lokale Handwerk von den Investitionen in energetische Sanierung und erneuerbare Energien profitieren. me

FRANKFURT SPART STROM

Recycling-Tage für IT-Geräte

Im Rahmen der Kampagne „Frankfurt spart Strom“ der Stadt Frankfurt sammeln das Recyclingzentrum Frankfurt, Hewlett-Packard und das Energierreferat auch 2011 wieder IT-Altgeräte. Durch die Aktionen am 27. und 28. Mai, begleitet von verschiedenen Info-Ständen sowie der Suche nach dem „ältesten IT-Gerät Frankfurts“, sorgen die Recycling-Spezialisten und die IT-Profis für eine umweltgerechte Verwertung der nicht mehr benötigten Geräte.

Durch das Förderprogramm „Frankfurt spart Strom“ unterstützt die Stadt seit 2008 Frankfurter Haushalte beim Stromsparen. Wer mindestens zehn Prozent Strom gespart hat, bekommt eine Prämie von 20 Euro ausgezahlt. Für jede weitere gesparte Kilowattstunde kommen noch mal zehn Cent dazu. Damit ist Frankfurt bundesweit die erste Stadt, die Stromsparen mit einer Geldprämie belohnt.

Die Teilnehmer haben bisher durchschnittlich 25 Prozent Strom gespart und dafür im Schnitt 70 Euro von der Stadt bekommen – zusätzlich zu

einer dauerhaft reduzierten Stromrechnung.

Die Stromsparkampagne ist ein wichtiger Teil des Energie- und Klimaschutzkonzeptes der Stadt, denn Strom verursacht hohe CO₂-Emissionen. Auch kleine und mittlere Unternehmen aus Frankfurt am Main können in den Genuss einer Förderung kommen, wenn sie beispielsweise in Stromsparen bei Beleuchtung, Lüftung oder Kühlung investieren.

An den IT-Recycling-Tagen können die Bürger der Stadt ihre alten oder defekten IT-Kleingeräte am 27. Mai ab 10 Uhr zum Infraseriv-Parkplatz vor das Tor Ost des Industrieparks Höchst oder am 28. Mai ab 9 Uhr zum Parkplatz vor der Eissporthalle in Bornheim bringen. Als Dankeschön erhält jeder einen Einkaufsgutschein der Firma Hewlett Packard in Höhe von zehn Euro.

Weitere Informationen gibt es beim Energierreferat, Galvanistraße 28, 60486 Frankfurt am Main, Telefon 069-212-39090 oder unter www.frankfurt-spart-strom.de me

SECKBACH – BORNHEIM

Stadträumliche Verflechtung

Städtebaulich und landschaftsplanerisch unbefriedigend für die Stadtteile Bornheim und Seckbach ist die derzeit sehr starke Trennwirkung

und Lärmbelastigung der Autobahn 661 – und das dürfte hinsichtlich der Trennung durch Errichtung von Lärmschutzwänden noch verstärkt werden.

In einer Studie zur Stadtentwicklung, mit der das Frankfurter Büro AS&P – Albert Speer & Partner GmbH beauftragt war, wurde deshalb untersucht,

welche positiven Effekte durch eine „Einhäusung“ der Autobahn entstehen könnten.

Im Fokus standen dabei insbesondere die Möglichkeiten der Verknüpfung von Siedlungsflächen und Grünräumen in diesem Gebiet, die Entwicklung neuer innenstadtnaher Wohngebiete, die Schaffung von Grünflächen und Kleingärten und die Wirtschaftlichkeit, sprich eventuell

teilweise Finanzierung einer solchen Baumaßnahme durch Verkauf von Wohnbauland.

Das in Aussicht genommene Planungsgebiet beiderseits der Autobahn 661 liegt zwischen dem Huthpark und dem Günthersburgpark sowie zwischen den Siedlungsflächen von New Atterberry, Festburgsiedlung, Seckbach und Bornheim. Die AS&P Studie ist 2010 abgeschlossen worden.

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 24. Februar 2011 erhielt der Magistrat der Stadt Frankfurt inzwischen den Auftrag, vorbereitende Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme nach § 165 Baugesetzbuch durchzuführen. Der Beschluss ist mit Datum vom 29. März 2011 bereits ortsüblich bekannt gemacht worden.

Der Magistrat wird über die nach den gesetzlichen Vorschriften vorgesehenen Beteiligungen hinaus auch die Öffentlichkeit und die politischen Gremien zum Fortgang der Planungen auf dem Laufenden halten.

aww

Platz für neue Grünflächen, Kleingärten und Wohngebiete

Bildquelle: AS&P



VERO – So geht smartes Wohnen heute

Wie würde Ihr perfektes Zuhause aussehen? Wäre es ein Zuhause, in das Sie einmal einziehen und nie wieder ausziehen müssen? Ein Zuhause, das sich flexibel an Ihr Leben anpasst und nicht umgekehrt? Würden Sie gern smart wohnen mit maximalem Komfort und vielen Freiheiten? Zudem in bester Innenstadtlage und dennoch im Grünen?

Dann lernen Sie VERO kennen! VERO – das sind sechs exklusive Stadtvillen, die PATRIZIA im begehrtesten Stadtteil Frankfurts, dem Westend, realisiert. In bester Citylage, auf dem rund 5.000 m² großen Areal an der Feuerbachstraße 40 – 46, entstehen die siebengeschossigen Stadtvillen, die durch großzügige Wohnflächen von 80 bis 400 m², auf Wunsch barrierefrei, und lichten Raumhöhen bis zu 3,29 Meter bestehen. Eigene Gärten, großflächige Balkone, Terrassen und Dachterrassen gehören ebenso zur Ausstattung der Villen, wie die Möglichkeit am offenen Kamin einen entspannten Abend zu genießen. Sämtliche Penthouse-Woh-

nungen können direkt mit dem Aufzug erreicht werden.

Besonderes Merkmal der siebengeschossigen Stadtvillen ist ihre maximale Flexibilität der Grundrissgestaltung. Dank ausgeklügelter Planung und Architektur stellen der Treppenhaukern und die Gebäudehülle die einzig tragenden Bauteile dar. Für die Bewohner bedeutet das ein Zuhause, das sich ihren individuellen Bedürfnissen und Lebensabschnitten anpasst. Wohnen im Loft mit viel Freiraum für die große Freiheit – eine schöne Vorstellung für ein junges Paar. Ein paar Jahre später ist der Nachwuchs unterwegs. Eine Situation, in der man sich vielleicht ein zusätzliches Zimmer wünscht? Gedacht – getan. Bei VERO können Wände flexibel eingezogen oder rückgebaut werden.

Für die nachhaltige Planung von VERO wurde die PATRIZIA von der „Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen“ (DGNB) mit Gold – der höchsten Auszeichnungsstufe der DGNB – in der Kategorie Neubau Wohnen ausgezeichnet. So ist die Verwendung von erneu-

erbaren Energien wie Sonnenkollektoren zur Warmwassererzeugung, eine optimal gedämmte Gebäudehülle, kontrollierte Wohnraumbelüftung und der Einsatz einer Luft-Wasser-Wärmepumpe vorgesehen.

VERO verfügt über eine der neuesten Komfort-Technologien und wird so zum intelligenten Zuhause, möglich gemacht durch ein EIB BUS-System in Verbindung mit KNX-Technik. Damit kann zum Beispiel schon während der Heimreise aus dem Skiurlaub per iPhone oder iPad die Heizung so eingestellt werden, dass die Wohnung bei der Ankunft angenehm warm ist. Auf Wunsch können Beleuchtung, Zimmertemperatur und Lüftung, Sicherheit, Energiemanagement, Home-Entertainment oder die Anwesenheitssimulation von jedem Ort der



Welt aus bequem und einfach gesteuert werden. Obwohl sich die Villen in bester Innenstadtlage befinden, erhalten die Bewohner von VERO durch den ca. 1.700 m² großen Gartenpark das Gefühl vom Wohnen im Grünen. Alle Erdgeschoss-Wohnungen verfügen über einen eigenen Privatgarten.

Anzeige

FRANKFURTER HÖHEN

3D-Daten per Laserscanner erfasst

Zahlreiche bauliche Aktivitäten und steigende Anforderungen an aktuelle Daten zur Höhenstruktur der Frankfurter Stadtlandschaft machten es nach 2005 auch im vergangenen Jahr wieder notwendig, mittels eines Laserscanners aus der Luft solche Veränderungen zu erfassen. Mit dieser relativ neuen Messmethode können aktuelle Gelände-, Gebäude- und Vegetationshöhen flächenhaft erfasst werden.

Nördlich des Mains wurde das Stadtgebiet mit einem Hubschrauber in einer Höhe von zirka 400 Meter überflogen und streifenweise mit einem Laserstrahl abgetastet; südlich des Mains (wegen des Flughafens) erfolgte die Erfassung per Laserscanner mit einem Flugzeug aus 1200 Meter Höhe.

Aus den von der Erdoberfläche reflektierten Lichtstrahlen wird bei diesem Verfahren die Position und die tatsächliche Höhe (NN-Höhe) jedes einzelnen Messpunktes auf 15 Zen-



Ausschnitt Frankfurt-Seckbach/A 661: Die Farben der Punktwolke geben die Höhenverhältnisse wieder.

Bildquelle: Stadtvermessungsamt

timeter genau bestimmt. Die Punktdichte konnte gegenüber der letzten Befliegung mehr als verdoppelt werden.

So sind bis zu 16 Punkte/Quadratmeter gemessen worden. Insgesamt ist eine Datenmenge von zirka sieben Mil-

liarden Messpunkten für das gesamte Stadtgebiet zusammen gekommen.

3D-GELÄNDEMOMENT

Aus den Rohdaten wurde unter anderem ein aktuelles Modell der Gelände-

oberfläche digitalisiert. Darüber hinaus wurden die Gebäude des digitalen 3D-Stadtmodells mit den Daten der Laserscannerbefliegung 2010 fortgeführt. Für die Aktualisierung wurden so 14 000 neu erfasste Dachflächen ausgewertet und in die Datenbank übernommen. Insgesamt sind diese Daten und Visualisierungen für großflächige Planungsaufgaben verwendbar, wie die Einhausung der Autobahn 661 oder die Berechnung wichtiger Umweltszenarien wie Überschwemmungs- und Lärmprognosen. Das aus der Überfliegung abgeleitete, aktuelle Geländeabbild steht in drei Produktversionen zur Verfügung: als Dreiecksnetz, ein sogenanntes „TIN“ (Trinangulated Irregular Network), als Höhenraster mit ein- und zehn Meter Maschenweite und als schwarzweiß Bilder (Schummerungen). Alle Produkte können über das Service Center des Stadtvermessungsamtes unter www.vermessungsamt.frankfurt.de angefordert werden. *aww*

ERSTER SPATENSTICH FÜR SPORTANLAGE

Sportfunktionsflächen und Freianlagen in Riedberg

Am 17. März 2011 wurde mit dem Bau von Frankfurts 55. Sportanlage begonnen. Diese ist schwerpunktmäßig auf Fußball ausgerichtet und wird im Stadtteil Riedberg realisiert. Bis 2012 soll die moderne Anlage im Quartier Altkönigblick, die zwei Großspielfelder, eine Soccer-Arena, ein Umkleide- und Funktionsgebäude sowie weitere Flächen für Trendsportarten erhält, fertiggestellt sein. Den ersten Spatenstich nahmen Stadtrat Markus Frank und Friedhelm Flug, Geschäftsführer der HA Stadt-

entwicklungsgesellschaft mbH, vor. Das rund 41 400 Quadratmeter große Gelände, das von der „Altenhöferallee“ über einen der Sportanlage vorgelagerten Parkplatzbereich erreicht werden kann und über 80 Stellplätze für Pkw sowie drei Busstellplätze verfügen wird, ist terrassiert. Dies bietet eine spannungsreiche Raumwahrnehmung und einen eigenständigen und unverwechselbaren Charakter der Anlage. Die „untere Ebene“ der Sportanlage wird durch den Parkplatzbereich gebildet, während

die „mittlere Ebene“ aus Flächen für das Umkleide- und Funktionsgebäude, den Multifeldern sowie dem Kunststoffrasenfeld besteht. Die „obere Ebene“ wiederum beinhaltet ein Naturrasen-großfeld und Trainingsnebenflächen.

Vom Parkplatzbereich gelangt man zum Umkleide- und Funktionsgebäude, dem ein großzügiger Platz vorgelagert ist. Nach Norden schließen sich verschiedene Multifelder und eine Vegetationsfläche mit Bäumen an, die freies Spielen oder etwa Boule ermöglichen. Die Multifelder mit Kunststoffbelag eignen sich zum Beispiel für Volleyball, Basketball, Badminton, Hockey oder einfach zum Kicken. Stirnseitig sind Ballfangzäune, längsseitig Spielfeldbarrieren vorgesehen.

In der Mitte des Geländes ist ein Kunststoffrasen-großfeld. Der Platz ist mit einer automatischen Unterflurberegnung und einer sechsmastigen Trainingsbeleuchtungsanlage mit acht Strahlern geplant, die auch Halbfeldbeleuchtungen ermöglicht. Der nach Westen anschließende Naturrasenplatz erhält mit Ausnahme der Trainingsbeleuchtungsanlage den gleichen bautechnischen Standard. Südlich angelegt sind kleinere Trai-

ningsnebenflächen, zum Beispiel für das Torwart- oder Sturmtraining. Entlang der Außengrenzen der Anlage führt eine „Finnenbahn“ durch modelliertes Gelände. Diese etwa zwei Meter breite und 650 Meter lange Bahn aus speziellen Holzhackschnitzeln ist besonders gelenk- und bänderschonend und stellt eine echte Alternative zum „Waldlauf“ dar. Im Süden der Sportanlage, parallel zur Bebauung der „Paul-Apel-Straße“, ist eine Erdschüttung mit wechselnden Böschungsausbildungen vorgesehen. Hierdurch und durch die geplante Bepflanzung wird eine klare Abgrenzung zur Wohnbebauung erzielt.

Insgesamt sind zirka 14 100 Quadratmeter Vegetationsflächen in die Gesamtanlage integriert, zusammengesetzt aus Rasen und verschiedenen Gehölzen. Vorgesehen ist eine Artenvielfalt mit reichhaltigem Blüten-, Frucht- und Herbstspektrum, die den Charakter der Gesamtanlage unterstreicht und zur Identifikation beiträgt. Zudem soll die äußere Fassung und innere räumliche Gliederung über mittelgroße Hochstamm-pflanzungen erfolgen, die im jahreszeitlichen Wechsel interessante Farbaspekte erlebbar machen. *me*

Plan der künftigen Sportanlage

Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Sportanlage Riedberg



RIEDBERG

Gymnasium, Jugendhaus und Dreifelder-Sporthalle

Mit dem symbolischen ersten Spatenstich erfolgte bereits im November 2010 der Start für den Neubau des Gymnasiums Riedberg. Damit gibt es seit etwa 100 Jahren die erste Neugründung eines Gymnasiums in Frankfurt. Dies ist zugleich ein weiteres Etappenziel und eine Attraktion für den aufstrebenden Stadtteil Riedberg. Die neue Schule entsteht im Quartier Mitte zwischen Friedrich-Dessauer-Straße und Kätcheslachpark und wird einen naturwissenschaftlichen sowie bilingualen Schwerpunkt haben. Der moderne Gebäudekomplex in extrem energieeffizienter Passivhausbauweise soll für maximal 1 350 Schülerinnen und Schüler Platz zum Lernen und Leben bieten. Der Gebäudekomplex wird drei Vollgeschosse sowie ein Dachgeschoss haben. Damit werden für eine sechszügige Sekundarstufe I sowie eine fünfzügige Sekundarstufe II rund 9 000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung stehen. Daneben wurde auch an spezielle Kunst- und Musikräume, Fachräume

für die naturwissenschaftlichen Fächer, Differenzierungsräume, Sammlungsräume sowie eine großzügige Aula mit Foyer und Bühne gedacht. Geplant ist außerdem der Ausbau zu einem Ganztags Schulbetrieb mit vielfältigen Angeboten.

Zu dem neuen Gymnasium gehört eine zirka 2 200 Quadratmeter große Dreifelder-Sporthalle. Diese ist offen für den Vereinssport und bietet Angebote für die Bewohner des Stadtteils. Mit der Fertigstellung ist im Frühjahr 2013 zu rechnen. Bestandteil des Bauvorhabens ist auch ein Jugendhaus für die offene Jugendarbeit und für familienorientierte Angebote. Die Einrichtung wird über 640 Quadratmeter Bruttonutzfläche verfügen und unter anderem eine multifunktionale Werkstatt, ein Jugendcafé, einen Medienraum, einen Musikraum, einen Sportraum, einen Mädchenraum sowie Räume für familienorientierte Angebote aufweisen. Das Stadtschulamt, das Jugend- und Sozialamt, das Stadtplanungsamt und die



Ort zum Lernen und Leben – das neue Gymnasium

Bildquelle: Ackermann + Raff Architekten und Stadtplaner

HA Stadtentwicklungsgesellschaft arbeiten gemeinsam an der Verwirklichung dieses bedeutenden Bildungs- und Stadtteilprojektes. Die Planung übernahmen Ackermann + Raff Architekten und Stadtplaner gemeinsam mit dem Büro Pfrommer + Roeder Freie Landschaftsarchitekten, die als Sieger aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangen waren. Nach Auffassung der Jury ermögliche die Struktur des Siegerentwurfs mit klar ablesbaren „Schulhäusern“ für einzelne Funktionsbereiche die Orientierung im Innern der Schule und

führe zur schnellen Identifikation der Schüler und Lehrer mit „ihrer“ Schule.

Das Gymnasium Riedberg hatte bereits im Herbst 2009 erfolgreich seinen Betrieb in einer Pavillonanlage aufgenommen. Alle notwendigen Klassen- und Fachräume sind hier vorhanden, eine enge Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Instituten der Universität und mit der Fachhochschule Frankfurt wurde bereits initiiert. Aufgrund der großen Nachfrage ist eine Erweiterung der Anlage für Sommer 2011 vorgesehen.

me

Riedberg
Mein FrankfurtFrankfurt-Riedberg
Alles neu - alles Frankfurt.

Viel Neues am Riedberg: Die Stadtbahnlinien U8 und U9 sorgen für eine schnelle Verkehrsverbindung in die Frankfurter Innenstadt, der Baubeginn von drei weiteren Kindertagesstätten und der zweiten Grundschule im Jahr 2011 sichert einen hohen Standard für die Betreuung und Bildung der Kinder. Und mit dem Bau der Sportanlage Riedberg bekommt der Stadtteil ein weiteres attraktives Freizeitangebot. Frankfurt-Riedberg - sichern auch Sie sich jetzt eines unserer begehrten Immobilienangebote zum Bauen, Kaufen oder Mieten!

DB SCHENKER ZIEHT NACH GATEWAY GARDENS

Neue Zentrale am Flughafen Frankfurt



Gebäudekomplex Alpha Rotex: Baubeginn noch dieses Jahr»

Bildquelle: Gateway Gardens/bcc

DB Schenker, das Ressort Transport und Logistik der Deutschen Bahn, hat sich für einen Standort in unmittelbarer Nachbarschaft zum

Frankfurter Flughafen sowie zum Fernbahnhof entschieden und wird dort in einem attraktiven Neubau namens Alpha Rotex seine Management- und

Leitungsfunktionen für das internationale Transport- und Logistikgeschäft bündeln.

Dazu Dr. Karl-Friedrich Rausch, Vorstand Transport und Logistik der DB Mobility Logistics AG: „Für Alpha Rotex spricht unter anderem die gute Lage und Erreichbarkeit für unsere Mitarbeiter und unsere Kunden. Da Alpha Rotex erst noch gebaut wird, können wir von Anfang an unsere Vorstellungen über moderne Arbeitsplätze einbringen und so ein optimales Bürokonzept gestalten. Wir freuen uns auf die weiterhin gute und professionelle Zusammenarbeit mit den beiden Frankfurter Projektentwicklungsgesellschaften Groß & Partner und OFB.“ Die Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens GmbH zeigte sich bei Vertragsabschluss Ende Februar sehr erfreut über das Votum von DB Schenker, das einen weiteren Meilenstein in der erfolgreichen Vermarktung des

Areals darstelle. Die Projektentwickler Groß & Partner und OFB präsentierten gemeinsam ein dreieckiges Gebäude mit einer Höhe von rund 66 Metern und 16 Geschossen, dessen Architektur das namhafte Büro Jo. Franzke Architekten aus Frankfurt entworfen hat.

Es bildet den höchsten Baukörper in Gateway Gardens und ist inklusive dem DB-Schenker Logo weithin sichtbar. In fußläufiger Entfernung sind der zentrale Park von Gateway Gardens, die künftige S-Bahnstation sowie das Flughafenterminal erreichbar. DB Schenker wird in die oberen acht Etagen auf rund 11 800 Quadratmetern Mietfläche einziehen.

Von Alpha Rotex aus sollen künftig der europäische Schienengüterverkehr und das internationale Logistikgeschäft von DB Schenker gesteuert werden. Der Baubeginn des Gebäudekomplexes ist für Ende 2011 vorgesehen, die Fertigstellung für Frühjahr 2013. *aww*

1,5 Stunden nach London –
1,5 Minuten ins Grüne.

In Gateway Gardens, Frankfurt Airport City.

gateway gardens
Approaching Europe.

Endlich gibt es ihn: den Arbeitsplatz zum Schnellersein und Lieberbleiben. Schließlich bietet Ihnen Gateway Gardens die mit Abstand besten Verkehrsverbindungen Deutschlands per Flieger, ICE und Autobahn. Und Sie genießen gleichzeitig alle Vorteile eines lebendigen Stadtviertels, arbeiten Tür an Tür mit Menschen aus aller Welt, Sie erleben spannende Architektur und sind dabei entspannt mitten in der Natur. www.gateway-gardens.de